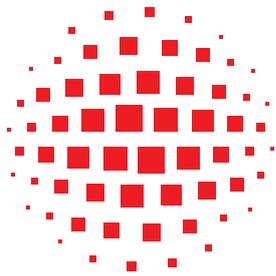


GIPFELTREFFEN DER WELT MARKT FÜHRER



VON DEN BESTEN LERNEN

30 JAN – 1 FEB 2024

Pressespiegel

Premium Partner



Ideeller Partner



Mitveranstalter



PRINT

Wirtschaftswoche vom 26.01.2024, S. 50-54

Bereit für den großen Sprung

Rein in die Nische, ab in die Expansion: Wie drei Unternehmen akribisch daran arbeiten, zu Weltmarktführern zu werden.

7

Haller Tagblatt vom 26.01.2024, S. 17

Wie sich Zukunft meistern lässt

Auch in: Südwest Presse Online

Zum Gipfeltreffen der Weltmarktführer kommen in der nächsten Woche 550 Managerinnen und Manager unterschiedlicher Unternehmen in Hall zusammen. Der Kongress findet zum 14. Mal statt.

10

Haller Tagblatt vom 27.01.2024, S. 56

"Sorgen nicht übertreiben"

Auch in: Südwest Presse Online

Der Haller Walter Döring, einst Landeswirtschaftsminister, gilt als Vater des Gipfeltreffens. Er spricht über Herausforderungen, Wirtschaftsentwicklung und China.

11

Haller Tagblatt vom 27.01.2024, S. 54

Mehr Mut, weniger Angst

Das Gipfeltreffen geht in die 14. Runde. Erneut tauschen sich Fachleute aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik in Hall aus.

13

Haller Tagblatt vom 30.01.2024, S. 9

In Hall beginnt das 14. Gipfeltreffen

Auch in: Hohenloher Tagblatt, Südwest Presse • Rundschau für den Schwäbischen Wald, Der Kocherbote

Aus Wirtschaft und Politik kündigt sich Prominenz an. Besprochen werden Kernthemen des erfolgreichen Mittelstands.

14

Haller Tagblatt vom 31.01.2024, S. 9

Kretschmann: "Wir müssen hart arbeiten"

Auch in: Rundschau für den Schwäbischen Wald, Der Kocherbote • Südwest Presse Online

Zum Auftakt des Gipfeltreffens der Weltmarktführer schlug Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann ein paar dicke Pflöcke ein.

15

Heilbronner Stimme, Heilbronn vom 01.02.2024, S. 10

Initiator happy

Auch in: Heilbronner Stimme, Landkreis Nord • Heilbronner Stimme, Landkreis Ost • Heilbronner Stimme, Landkreis West • Hohenloher Zeitung, Öhringen • Kraichgau Stimme

Walter Döring, der den Weltmarktführer-Gipfel vor 14 Jahren gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung Heilbronn-Franken (WHF) mit ins Leben gerufen hat, freut sich über die große Resonanz der Veranstaltung.

16

Heilbronner Stimme, Heilbronn vom 01.02.2024, S. 10

Im Ökosystem mit dem Mittelstand

Auch in: Heilbronner Stimme, Landkreis Nord • Heilbronner Stimme, Landkreis Ost • Heilbronner Stimme, Landkreis West • Hohenloher Zeitung, Öhringen • Kraichgau Stimme

Drei Tage lang ist in Schwäbisch Hall wieder alles vertreten, was in der mittelständischen Wirtschaft Rang und Namen hat. Zu den Besuchern gehören Weltmarktführer auch aus der Region, allen voran die Familie Würth, an diesem ersten Kongresstag vertreten durch Maria, Christian und Sebastian Würth.

17

Wirtschaftswoche vom 02.02.2024, S. 14-15

Das Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Bildern

Das traditionsreiche Gipfeltreffen der Weltmarktführer der WirtschaftsWoche in Schwäbisch Hall hat auch in diesem Jahr hochrangige Vertreter aus Politik und Wirtschaft vernetzt.

18

Wirtschaftswoche vom 02.02.2024, S. 3

EDITORIAL

Es war auf dem "Gipfeltreffen der Weltmarktführer" in Schwäbisch Hall, das die WirtschaftsWoche zum 14. Mal veranstaltete, wo Kretschmann sprach. Ein Treffen mit über 700 Teilnehmern, in dem die Besten, die die deutsche Wirtschaft zu bieten hat, für drei Tage zusammenkommen.

19

Heilbronner Stimme, Heilbronn vom 02.02.2024, S. 7

Ist das der Mann, der Europa in die Zukunft führt?

Auch in: Heilbronner Stimme, Landkreis Nord • Heilbronner Stimme, Landkreis Ost • Heilbronner Stimme, Landkreis West • Hohenloher Zeitung, Öhringen • Kraichgau Stimme

Jonas Andrulis ist ein gefragter Mann. In Davos bei den Wirtschaftsgrößen, in Berlin beim Kanzler, in Stuttgart beim Ministerpräsidenten. Überall, wo man derzeit die Grenzen und vor allem die Chancen der Künstlichen Intelligenz ausloten will, hat sein Wort Gewicht.

20

Heilbronner Stimme, Heilbronn vom 02.02.2024, S. 7

Deutschland soll seine wirtschaftliche Stärke nutzen und erhalten

Auch in: Heilbronner Stimme, Landkreis Nord • Heilbronner Stimme, Landkreis Ost • Heilbronner Stimme, Landkreis West • Hohenloher Zeitung, Öhringen • Kraichgau Stimme

Deutschland ist die drittgrößte Wirtschaftsmacht der Welt. Daran erinnerte der Diplomat und Chef der Münchner Sicherheitskonferenz Christoph Heusgen beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall. Diese Stärke müsse auch die Politik nutzen, forderte er.

21

Heilbronner Stimme, Heilbronn vom 02.02.2024, S. 1

Astronaut Alexander Gerst zu Gast beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer

Auch in: Heilbronner Stimme Online • Heilbronner Stimme, Landkreis Nord • Heilbronner Stimme, Landkreis Ost • Heilbronner Stimme, Landkreis West • Hohenloher Zeitung, Öhringen • Kraichgau Stimme

Astronaut Alexander Gerst zu Gast beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer.

22

Heilbronner Stimme, Heilbronn vom 02.02.2024, S. 26

Seine Stimme war schon auf dem Mond

Auch in: Heilbronner Stimme, Landkreis Nord • Heilbronner Stimme, Landkreis Ost • Heilbronner Stimme, Landkreis West • Hohenloher Zeitung, Öhringen • Kraichgau Stimme

Wer ergattert ein Ticket zum Mond? Und wird ein Deutscher, vielleicht sogar der Künzelsauer Alexander Gerst, bei der voraussichtlich 2026 stattfindenden Mission dabei sein? Seit der Esa-Astronaut nach zwei Einsätzen auf der Internationalen Raumstation (ISS) wieder seiner Arbeit auf der Erde nachgeht, wird darüber spekuliert.

23

Haller Tagblatt vom 02.02.2024, S. 20

Export nach China

Auch in: Hohenloher Tagblatt, Südwest Presse • Rundschau für den Schwäbischen Wald, Der Kocherbote

Walter Döring hat den Wirtschaftskongress ins Leben gerufen. Dieser wurde 2011 erstmals ausgerichtet. Ein zentraler Punkt ist, dass die "Wirtschaftswoche" inzwischen als Hauptveranstalter auftritt.

24

Haller Tagblatt vom 02.02.2024, S. 20

"Die Kunst ist es, die Struktur zu halten, sie aber auch immer wieder neu zu erfinden."

Auch in: Hohenloher Tagblatt, Südwest Presse • Rundschau für den Schwäbischen Wald, Der Kocherbote

Horst von Buttlar, Chefredakteur der "Wirtschaftswoche".

25

Haller Tagblatt vom 02.02.2024, S. 20

"Dieser Baustellendreck!"

Auch in: Hohenloher Tagblatt, Südwest Presse • Rundschau für den Schwäbischen Wald, Der Kocherbote

Walter Döring, Gründer des Gipfeltreffens, im Scherz zu Oberbürgermeister Daniel Bullinger angesichts des Matsches vor dem Globe.

26

Haller Tagblatt vom 02.02.2024, S. 20

550

Auch in: Hohenloher Tagblatt, Südwest Presse • Rundschau für den Schwäbischen Wald, Der Kocherbote

550 Frauen und Männer aus unterschiedlichen Bereichen der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Politik nahmen am 14. Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall teil.

27

Haller Tagblatt vom 02.02.2024, S. 20

Ausgeprägter Wunsch nach Mut und Zuversicht

Auch in: Hohenloher Tagblatt, Südwest Presse • Rundschau für den Schwäbischen Wald, Der Kocherbote • Südwest Presse Online
Die Lage ist meist ernst, die Stimmung oft schlecht. Kongress-Gründer Dö-
ring betont: "Wir wollen raus aus der Krise."

28

Haller Tagblatt vom 02.02.2024, S. 1

Das 14. Gipfeltreffen der Weltmarktführer

Auch in: Hohenloher Tagblatt, Südwest Presse • Rundschau für den Schwäbischen Wald, Der Kocherbote
Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall ist an diesem Donners-
tag zu Ende gegangen.

29

Fränkische Nachrichten, Tauberbischofsheim vom 02.02.2024, S. 11

"Deutschland muss seine Hausaufgaben erledigen"

Auch in: Fränkische Nachrichten Online • Fränkische Nachrichten, Buchen/Walldüren • Fränkische Nachrichten, Tauber-Zeitung •
Fränkische Nachrichten, Wertheim

Es sind turbulente Zeiten für den Standort Deutschland, um dessen Zukunft
gestritten und gerungen wird. Stagnation, Deindustrialisierung, Personalman-
gel sind seit Monaten die Schlagworte, die Wirtschaftsunternehmen und der
Politik Sorgen bereiten. Daneben beschäftigen die Chefetagen die großen
Trends von Künstlicher Intelligenz bis zur Transformation der Wirtschaft Rich-
tung Klimaneutralität.

30

Fränkische Nachrichten, Tauberbischofsheim vom 02.02.2024, S. 1

Chancen erkennen

Auch in: Fränkische Nachrichten, Buchen/Walldüren • Fränkische Nachrichten, Tauber-Zeitung • Fränkische Nachrichten, Wertheim
Auf dem 14. Gipfeltreffen der Weltmarktführer in den Räumen der Bauspar-
kasse Schwäbisch Hall und im Carmen Würth-Forum in Künzelsau, trafen
sich am Mittwoch und Donnerstag über 500 Wirtschaftsführer aus der ganzen
Republik.

32

Fränkische Nachrichten, Tauberbischofsheim vom 03.02.2024, S. 5

Persönliche Einblicke in die Raumfahrt

Auch in: Fränkische Nachrichten Online • Fränkische Nachrichten, Buchen/Walldüren • Fränkische Nachrichten, Tauber-Zeitung •
Fränkische Nachrichten, Wertheim

14. Gipfeltreffen der Weltmarktführer: Astronaut Alexander Gerst spricht im
Carmen Würth-Forum über seinen Aufenthalt in der ISS.

33

Wirtschaftswoche vom 09.02.2024, S. 12

Nur kein Selbstmitleid!

Die Zeiten sind schwierig. Doch das ist noch lange kein Grund zu jammern.
Vor allem, wenn man im Chefessel sitzt.

34

INTERNET

SWR Online am 31.01.2024

Weltmarktführer-Treffen in Schwäbisch Hall: "Deutschland ist als Standort teurer als die Schweiz"

Wie steht es um die deutsche Wirtschaft? Diese Frage wird vor allem in der
Politik gerade viel gestellt und ist heute sicher auch Thema beim Weltmarkt-
führer-Treffen in Schwäbisch Hall. Für das Familienunternehmen Stihl aus
Waiblingen ist Deutschland ein schwieriger Standort.

35

WirtschaftsWoche Online am 31.01.2024

Kretschmann: "Wir müssen dieses Land wettbewerbsfähig halten"

Lange war Baden-Württemberg als wichtiger deutscher Industrie-Standort be-
kannt. Nun wandern immer häufiger Unternehmen ins Ausland ab. Wie Minis-
terpräsident Winfried Kretschmann darauf reagiert.

36

WirtschaftsWoche Online am 31.01.2024

Wieso die Schwarz-Gruppe auf das Geschäft mit IT-Dienstleistungen setzt

In Zeiten geopolitischer Spannungen wächst die Zahl der Cyberangriffe – und
deshalb die Nachfrage nach den IT-Dienstleistungen der Schwarz-Gruppe.
Das macht den Handelsriesen unabhängiger vom Kerngeschäft.

38

Heilbronner Stimme Online am 31.01.2024

Gerd Chrzanowski, Chef der Schwarz-Gruppe: "Ich mache mir Sorgen um den Mittelstand"

Weltmarktführer-Gipfel in Schwäbisch Hall: Gerd Chrzanowski, Chef der Schwarz-Gruppe mit Lidl und Kaufland, gibt Einblicke zum Thema Cybersicherheit, zur wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland – und zu den Bauernprotesten.

40

WirtschaftsWoche Online am 01.02.2024

Lindner: "Ich bin davon überzeugt, dass Deutschland eine sehr starke Substanz hat"

Zu viel Bürokratie und hohe Energiekosten treiben Unternehmen zunehmend ins Ausland – und die Ampel-Regierung wirkt machtlos. Finanzminister Lindner erklärt, was Deutschland jetzt braucht, um gesund zu werden.

41

WirtschaftsWoche Online am 01.02.2024

"Alleine werden wir nicht unabhängig"

Die Krisen dieser Welt sind für Staatslenker und Mittelständler erdrückend. Dabei zeigt das kleine Lettland, dass in der Krise auch die Chance liegt für einen Neuanfang und mehr Kooperation.

43

WirtschaftsWoche Online am 02.02.2024

Wer mitkochen will, muss die Hitze in der Küche aushalten

Wo spielen wir noch mit? Wo werden wir abgehängt? Wo verschwinden wir gar? Diese Fragen stellen sich Deutschlands Weltmarktführer – und sehen sich nach Aufbruchsstimmung. Was wir für die brauchen. Eine Kolumne.

45

MetropolJournal Online am 03.02.2024

14. Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall vom 31. Januar bis 1. Februar 2024

Unter dem Motto „von den Besten lernen“ fand in Schwäbisch Hall in der Region Heilbronn-Franken vom 31. Januar bis 1. Februar 2024 das Gipfeltreffen der Weltmarktführer statt. Es gilt als bundesweit größtes Treffen von tatsächlichen und potentiellen Weltmarktführerunternehmen mit Beratern und politischen Entscheidern.

46

WirtschaftsWoche Online am 05.02.2024

Die unendliche Suche nach dem Thermomix-Nachfolger

Vorwerks Suche nach einem neuen Verkaufsschlager verläuft bislang vergeblich. Beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer berichtete Konzernchef Stoffmehl nun vom neuesten Hoffnungsträger: einem Saugroboter.

47

Supermarkt Inside Online am 05.02.2024

Gerd Chrzanowski live beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer

Dieses Gipfeltreffen ist mittlerweile das größte seiner Art im deutschsprachigen Raum mit 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den Top-Unternehmen des DACH-Raums. Dieses Jahr fand es vom 30. Januar bis 01. Februar 2024 statt.

49

WirtschaftsWoche Online am 06.02.2024

Die unendliche Suche nach dem Thermomix-Nachfolger

Vorwerks Suche nach einem neuen Verkaufsschlager verläuft bislang vergeblich. Beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer berichtete Konzernchef Stoffmehl nun vom neuesten Hoffnungsträger: einem Saugroboter.

51

WirtschaftsWoche Online am 07.02.2024

Mit Schrauben besser als die Nasdaq

Im Podcast sprechen Horst von Buttler und Christian W. Röhl darüber, welche Aktien Reinhold Würth am nächsten kommen – und warum beim Niedergang von Thyssenkrupp auch die Wasserstoff-Tochter Nucor unter Druck ist.

51

Bundesfinanzministerium am 07.02.2024

Wachstumspaket für die deutsche Wirtschaft

Bundesfinanzminister Christian Lindner hat in mehreren Reden das Konzept der finanz- und wirtschaftspolitischen Zeitenwende präsentiert, u. a. beim WELT-Wirtschaftsgipfel in Berlin am 24. Januar 2023, beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall am 31. Januar 2023 und bei der Stiftung Marktwirtschaft in Berlin am 7. Februar 2023.

51

PresseBox (de) am 08.02.2024

TECNARO ist Partner des „Gipfeltreffen der Weltmarktführer“ und präsentiert seine preisgekrönten Biokunststoffe am 31.01 und 01.02.2024 durchgängig am Messestand

VON DEN BESTEN LERNEN, lautet das Motto des jährlich stattfindenden Wirtschaftskongress in Schwäbisch Hall.

51

WirtschaftsWoche Online am 11.02.2024

Warum man sich als Führungskraft kein Selbstmitleid leisten kann

Die Zeiten sind schwierig. Doch das ist noch lange kein Grund zu jammern.

Vor allem, wenn man im Chefsessel sitzt. Ein Kommentar.

52

SOCIAL MEDIA

instagram.com am 01.01.2024

Am 30.1.-01.2 kannst du uns wieder auf dem Gipfel der Weltmarktführer...

Am 30.1.-01.2 kannst du uns wieder auf dem Gipfel der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall treffen.

53

instagram.com am 30.01.2024

CEO-Abend im Rahmen des Gipfeltreffen...

CEO-Abend im Rahmen des Gipfeltreffen der Weltmarktführer unter anderem mit Ministerpräsident Kretschmann.

53

instagram.com am 30.01.2024

Gut 450 deutsche Unternehmen...

Gut 450 deutsche Unternehmen sind in ihren Branchen, in bestimmten Geschäftsfeldern oder Produktkategorien Weltmarktführer.

53

facebook am 31.01.2024

Das 14. Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall...

Das 14. Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall ist das Top-Event der Hidden Champions in Deutschland. Mehr als 700 Gäste, darunter auch Geschäftsführer Bernd Rath, nehmen an über 60 Keynotes zu Themen wie #Digitalisierung, #KünstlicheIntelligenz, #Klimaneutralität und #Fachkräftesicherung teil.

53

facebook am 31.01.2024

Neben dem Thema Cybersicherheit ging's in Schwäbisch Hall...

Neben dem Thema Cybersicherheit ging's in Schwäbisch Hall auch um KI, den Mittelstand und die Bauernproteste.

53

instagram.com am 31.01.2024

Das 14. Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall ist das Top-Event...

Das 14. Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall ist das Top-Event der Hidden Champions in Deutschland.

54

instagram.com am 31.01.2024

Karriere verläuft nicht immer...

Karriere verläuft nicht immer geradlinig – im Gegenteil.

54

instagram.com am 31.01.2024

geWINnerinnen heute beim Gipfel der Weltmarktführer...

geWINnerinnen heute beim Gipfel der Weltmarktführer.

54

instagram.com am 31.01.2024

Fresenius-CEO Michael Sen hat beim Gipfeltreffen...

Fresenius-CEO Michael Sen hat beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall gefordert, die Gesundheitsbranche nicht länger „als Kostenfaktor im Sozialsystem zu begreifen“.

54

Twitter am 31.01.2024

Der Bundeshaushalt 2024 sieht Rekordinvestitionen vor...

Der Bundeshaushalt 2024 sieht Rekordinvestitionen vor, sagt Minister @c_lindner beim #WMFgipfel.

54

instagram.com am 01.02.2024

Alexander Gerst war einer von mehr als 8.000 Menschen...

Alexander Gerst war einer von mehr als 8.000 Menschen, die sich 2008 bei der Europäischen Weltraumorganisation ESA bewarben - und hatte Erfolg.

55

instagram.com am 01.02.2024

Gerd Chrzanowski ist Komplementär der Schwarz-Gruppe...

Beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall sprach Gerd Chrzanowski über aktuelle Schwierigkeiten im Handel.

55

facebook am 02.02.2024

Klassische Musik trifft Weltraum...

In dieser Woche fand die Highlight-Session des Gipfeltreffens der Weltmarktführer im Carmen Würth Forum mit rund 450 Teilnehmern statt.

55

instagram.com am 02.02.2024

Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall...

Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall, was für ein grandioses Erlebnis.

55

facebook am 03.02.2024

Gipfeltreffen der Weltmarktführer 2024 - mit innovativen...

Gipfeltreffen der Weltmarktführer 2024 - mit innovativen Impulsen und guten Gesprächen mit Vertretern der Wirtschaft, Start-Up Szene und Politik.

55

facebook am 06.02.2024

„WEIL WIR NUR GEMEINSAM STARK SIND!“...

Herzlichen Dank für Deinen inspirierenden Besuch unseres TECNARO-Info-Stand auf dem „#Gipfeltreffen der #Weltmarktführer“ in #Schwäbisch_Hall.

56

instagram.com am 07.02.2024

Eindrücke aus dem All Beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer...

Beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer vergangene Woche inspirierte der deutsche Astronaut Alexander Gerst die Führungskräfte aus Wirtschaft und Politik mit Berichten über seine Erfahrungen aus dem All.

56

facebook am 13.02.2024

comepack auf dem Gipfeltreffen der Weltmarktführer...

Das Gipfeltreffen der Weltmarktführer ist eine der bundesweit größten Veranstaltungen von und für global richtungsweisende Unternehmen, Berater und politische Entscheider.

56

Weltmarktführer

Bereit für den großen Sprung

Rein in die Nische, ab in die Expansion: Wie drei Unternehmen akribisch daran arbeiten, zu Weltmarktführern werden

Einige Tesla stehen auf dem Parkplatz des Dortmunder IT-Unternehmens Tegos. Der Porsche gehört Andreas Kullmann, dem Chef; die Tesla sind die Dienstwagen seiner Mitarbeiter: "Als ich zehn war, wollte ich schon Chef werden. Ich habe mir ein Haus aus Legosteinen gebaut und 20 Matchbox-Autos davorgestellt", sagt Kullmann und lacht über seinen offensichtlich aufgegangenen Plan: Tegos ist heute der Softwarespezialist für die Recyclingbranche schlechthin – seit nunmehr 27 Jahren wachsen Unternehmen und Fuhrpark.

Unbekümmert, selbstbewusst und christlich sozial: Tegos-Gründer Kullmann steht für einen Unternehmergeist, der traditionell der sozialen Marktwirtschaft anhängt, aber auch an das große Geschäft denkt. Dessen Fehlen wurde hierzulande in den vergangenen Jahren häufig als Mangel beschrieben, als einer der Gründe dafür, dass in Deutschland viele gute Ideen entstehen – die dann auf der anderen Seite des Atlantiks richtig groß werden.

Doch Kullmann ist nicht so allein, wie es scheinen mag. Das ist eine der Lehren, die sich beim Blick auf Deutschlands Future Champions offenbart, jene Unternehmen, die noch nicht ganz den legendären Status des Weltmarktführers haben, aber in unserem Ranking auf dem Sprung in die erste Liga sind (Methodik siehe rechts). Von all den Selbstzweifeln, die die deutsche Wirtschaft derzeit fest im Griff zu haben scheinen, ist da wenig zu spüren. Das zeigt sich auch bei Frank Niemann, der in Melle in Niedersachsen für die weltweite Farb- und Lackindustrie Produktionsmaschinen fertigt. "Wir agieren in einer Nische", sagt der sportlich-schlanke Unternehmenserbe, "aber was wir machen, das kann keiner besser als wir." Sein Unternehmen sei "nicht der Mercedes in der Farbenproduktion, sondern der Rolls-Royce".

Doch so ungewöhnlich manche der neuen Mittelstandsbesitzer agieren mögen: Auch das klassische Understatement stirbt dabei offenbar nicht aus. Etwa bei Christian Rödl, CEO von Rödl & Partner. Mit einem Jahresumsatz von mehr als einer halben Milliarde Euro zählt die Beratung zu den bedeutendsten deutschen Beratungsunternehmen. Rödl selbst nennt sie den "Kümmerer für mittelständisch geprägte Weltmarktführer". ■

Gipfeltreffen der Weltmarktführer

Das Unternehmerevent über die Erfolgsgeschichten der deutschen Wirtschaft läuft am 31. Januar und 1. Februar in Schwäbisch Hall. Infos: weltmarkt.fuehrer-gipfel.de

Innovativ sein, sich aber nicht in riskante Experimente stürzen – das ist für Frank Niemann kein Widerspruch: Gerahmte Patenturkunden schmücken eine Wand, zu der der Chef des Maschinenbauers Wilhelm Niemann beim Rundgang Besucher wie zufällig navigiert. Von jungen Ideen à la Viertageweche oder Homeoffice nach Wunsch hält der 61-Jährige allerdings wenig. Das wird schnell klar bei paniertem Rotbarsch und Bratkartoffeln in der cool designten Kantine. Zum einen könnten ortsgebundene Konstruktions- und Produktionsteams solche Privilegien kritisch sehen: "Eine Ungleichbehandlung birgt Stresspotential." Zum anderen fragten "indische Kunden, wenn ich in Mumbai verhandle, ob sie über unsere Preise die Annehmlichkeiten des deutschen Wirtschaftslebens finanzieren".

Gegründet wurde das Familienunternehmen aus dem niedersächsischen Melle 1889 als Tischlerei. 135 Jahre später kennen es Produzenten von Farben, Lacken und anderen zähflüssigen Produkten der chemischen Industrie als Weltmarktführer für Dissolver: Maschinen, die bei der Farbherstellung die Bestandteile von Pigmenten zerschlagen, mischen und rühren – im Fachjargon: dispergieren

– und feine, beständige Konsistenzen erzeugen.

Niemann-Technik ist im Markt die ausgefeilteste, aber auch die teuerste, sagt der Firmenchef: "Wenn sich indische Käufer für uns entscheiden, geben sie fünfmal so viel aus wie für das Produkt eines heimischen Herstellers. Und wenn wir Aufträge verlieren, dann wegen des Preises."

Dennoch gehen fast drei Viertel der Maschinen ins Ausland. Und dennoch kamen von 32 Millionen Euro Umsatz 2023 neun Millionen aus Indien. 160 Dissolver und Hochleistungsmühlen für die Farbund Lackproduktion hat Niemann 2023 gefertigt, manche kaum größer als ein Thermomix, andere 15 Tonnen schwer. Rund 90 Prozent Fertigungstiefe bedeuten, dass nicht nur das Innenleben hausgemacht ist, sondern dass die 170 Mitarbeiter auch alle Verkleidungs- und Bauteile aus Blech und Stahl eigenhändig biegen, schneiden, fräsen, lackieren und montieren. Und das ausschließlich in Melle östlich von Osnabrück. Dabei wird es bleiben, sagt Niemann: "Unser Ruf lebt vom Made by Niemann und Made in Germany."

Der Konferenzraum mit dem Namen Moskau musste weg, das ahnte Christian Rödl in seinem Nürnberger Büro gleich, als vor knapp zwei Jahren Russland die Ukraine angriff. Kiew und Moskau, so hießen zwei der Räume, die im Hauptsitz des Beratungskonzerns Rödl & Partner nach Orten benannt sind, in denen das Unternehmen tätig ist. Und die Räume waren etwas Besonderes, symbolisierten sozusagen die enge Verbindung zwischen den beiden Hauptstädten: Zwischen ihnen lag nur eine dünne Wand, die sich aufschieben ließ... Also musste "Moskau" weg.

Rödl & Partner ist "die" Beratung des deutschen Mittelstands. Sie hat sich internationalisiert, als die deutschen Maschinenhersteller, Autozulieferer und Anlagenbauer in den vergangenen Jahrzehnten zu globalen Gesellschaften reiften – und natürlich

haben damit auch die Probleme ein höheres Niveau erreicht. Dass es den Raum Moskau inzwischen nicht mehr gibt, ist ein kleiner Beleg dafür. Das Unternehmen gab sein Russlandgeschäft mit seinen 200 Mitarbeitern in Moskau und Sankt Petersburg im Februar 2023 ab. Insgesamt aber lohnt sich die Weltläufigkeit für Rödl. Das Haus setzte zuletzt 588 Millionen Euro um. Zu seinen Wettbewerbern gehören die Big Four der Wirtschaftsprüfer, Deloitte, EY, KPMG und PwC, zu denen CEO Christian Rödl allerdings kulturell auf Abstand geht: "Wir wollen unseren eigenen Weg weitergehen, mit unserer mittelständisch geprägten internationalen Unternehmenskultur, mit unseren eigenen Büros im Ausland" – und "nicht als Netzwerk" punkten.

Future Champions – 40 Kandidaten für die erste Liga

Unternehmen mit Chancen zur Aufnahme in die WirtschaftsWoche-Weltmarktführer-Liste¹

Das Erfolgsrezept von Rödl ist die aus seiner Sicht "branchenuntypische Freiheit" in seinem Unternehmen: "Wenn von unseren großen Wettbewerbern Kolleginnen und Kollegen neu zu uns kommen, sind sie überrascht, wie viel sie hier entscheiden können, zum Beispiel welche Unternehmen sie als Mandanten gewinnen wollen", sagt Rödl: "Wir wollen, dass unsere Partner selbst als Unternehmer tätig sind."

Platz dafür finden Rödl und seine Partner immer wieder dort, wo die Großen nicht genau genug hinschauen: "Wir sind stark ausgelastet im Transaktionsbereich. Das liegt daran, dass wir eher in den mittleren Volumen beraten, statt uns auf Milliarden-deals zu konzentrieren."

Wer Tegos-Chef Kullmann vom Parkplatz in seine Büros folgt, der er-

lebt einen harten Kontrast. Draußen blitzen die Karossen im Sonnenlicht, drinnen herrscht eine Atmosphäre wie auf einer LAN-Party: Die Jalousien im Entwicklerbüro sind heruntergelassen, bis auf regelmäßiges Klicken ist es still hier. Kullman, selbst gelernter Programmierer, schätzt die Büroatmosphäre. "Du bist nicht oft im Homeoffice, oder?", spricht Kullmann einen Mitarbeiter an. "Nie", antwortet der und grinst.

Tegos gehört unter den Nischensstars des Landes zu den besonders nischigen. Der Umsatz lag zuletzt bei 11,2 Millionen Euro, der ausgewiesene Gewinn bei 100 000 Euro. Für den Spezialbereich ist das trotzdem viel: Das Unternehmen bietet in einer Cloud Apps und Module an, die auf die Digitalisierung der Recycling- und Entsorgungsbranche zugeschnitten sind. Die besten Verkaufsargumente? "Unser Know-how in der Kreislaufwirtschaft", sagt Kullmann, der darauf setzt, dass nicht für immer Nische bleiben muss, was heute eine ist. Tegos will vom wachsenden Recyclingmarkt profitieren, eine Analyse des Marktforschungsinstituts Spherical Insights zeigt, dass der globale Markt für Abfallrecyclingdienste bis 2032 rund 107 Milliarden US-Dollar groß sein wird, die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von Einnahmen, Verkäufen und Investitionen wird mit 5,7 Prozent beziffert.

Kullmann verkauft seine Software über Partnerunternehmen in Asien, Südafrika, Nordamerika und Europa. Zu den größten Kunden gehören die Nehlsen-Gruppe aus Bremen und das finnische Unternehmen Fortum. 2015 hat Tegos einen ehemaligen Partnerbetrieb in England gekauft. Von Manchester aus verkauft Tegos seine Software heute in Großbritannien und Irland. Beim Exportanteil liegt Tegos

mit 46,4 Prozent bereits kurz vor der 50 Prozent-Marke, die für den Weltmarktführerstatus bedeutend ist. Um diesen zu erlangen, braucht Tegos aber mehr Wachstum. Der Umsatz des Unternehmens müsste um rund 300 Prozent auf 50 Millionen Euro steigen.

Wie will Kullmann dieses Ziel erreichen? "Bisher sind wir besonders in Europa stark vertreten. Wir wollen nun unser Geschäft in Amerika ausbauen." Dazu hat Tegos seinem Partnerunternehmen dort für 2024 ein Wachstumsziel von 15 Prozent gesetzt. "Wenn sie das nicht erreichen, erwägen wir selbst in den USA eine Zweigstelle aufzumachen."

Es wäre ein großer Schritt. Denn dann bräuchte Tegos in den USA neben einem Vertriebsbüro und digitaler Infrastruktur auch spezialisierte neue Mitarbeiter. Zweifel an einem Erfolg hat Kullmann dennoch nicht. Dass in den USA niemand Tegos kenne, habe nichts zu bedeuten. "Wir wollen ja nicht zum Kunden gehen und fragen, was die Probleme sind. Wir wollen die Probleme schon kennen und Lösungen anbieten." ■

"Wenn wir Aufträge verlieren, dann wegen des Preises" *Wilhelm Niemann, Maschinenausstatter der Farbindustrie*

"Wir wollen kein Netzwerk sein" *Rödl & Partner, globale Beratung mit deutscher Mittelstandsphilosophie*

"Wenn unsere Partner es nicht schaffen, gehen wir selbst in die USA" *Das IT-Unternehmen Tegos digitalisiert die Kreislaufwirtschaft*

Wer die Kriterien erfüllt

Christoph Müller, Titularprofessor für Betriebswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen, erstellt für die WirtschaftsWoche jährlich die Liste der angehenden deutschen Weltmarktführer (Future Champions). Für die Aufnahme müssen Unternehmen

in ihrem Weltmarktsegment die Nummer eins oder zwei sein, mindestens fünf Millionen Euro Jahresumsatz mit mindestens 40 Prozent Auslandsanteil haben und auf mindestens drei Kontinenten aktiv sein. Die Daten stammen aus dem Bundesanzeiger, oder die Unternehmen übermitteln

sie. In der Liste sind einige Unternehmen enthalten, die gerade erst diesen Status erlangt haben. Andere Firmen – in diesem Jahr immerhin acht – sind gar noch weiter gewachsen und werden hier nicht mehr aufgelistet, da sie in diesem Jahr in die Liga der Weltmarktführer aufsteigen.

Name (Stadt/Bundesland)	Beschreibung	Umsatz ²	Exportanteil
ADAMS Armaturen (Herne/NRW)	Industrielle Armaturen, speziell dreifach-exzentrische	40,7	84,0
ATMOS Medizin Technik (Lenzkirch/BW)	Elektromedizintechnik, Absaugsysteme, HNO-Technik	27,9	>50,0
AVANCO (Herford/NRW)	Technische Leichtbauprodukte u. a. aus Aluminium	59,0	44,8
CeraCon (Weikersheim/BW)	Automatisierte Wärmebehandlungsanlagen	21,0	40,0
Cobus Industries (Wiesbaden/HE)	Flughafenvorfelddbusse und verbundene Serviceleistungen	25,2	85,4
EFAFLEX Tor- und Sicherheitssysteme (Bruckberg/BY)	Schnellaufindustrietore	150,4	42,8
Eibach Industries (Heinrich Eibach) (Finnentrop/NRW)	Federungs- und Fahrwerksysteme, technische Spezialfedern	71,1	44,0
EPC Engineering & Technologies (Arnstadt/TH)	Lizensierung für Polymere u. Fasern, Ingenieurdienstleistungen	30,2	80,0 ³
FIMA Maschinenbau (Obersontheim/BW)	Explosionsgeschützte Ventilatoren und Radialverdichter	16,3	75,0
Fuchs Gewürze World of Spices (Dissen a. T. W./NI)	Gewürzprodukte	569,5	45,8
Gerriets (Umkirch/BW)	Bühnentextilien	30,1	>50,0
GESIPA (Mörfelden-Walldorf/HE)	Blindniet-Technologie	78,8	45,2
GUK-Falzmaschinen (Wellendingen/BW)	Spezialfalzmaschinen für Beipackzettel aus Leichtpapier	49,0	65,0
Guntermann & Drunck (Siegen/NRW)	IT zur Steuerung von Kontrollräumen und Rechenzentren	23,2	49,0
Hänel (Bad Friedrichshall/BW)	Vertikale Lagertechnologien	75,9	45,8
Held Technologie (Trossingen/BW)	Hochdruck- und Hochtemperatur-Doppelbandpressen	38,0	82,0
helsa (Gefrees/BY)	Formgebundene Bekleidungszutaten	15,5	87,7
Herbert Waldmann (Villingen-Schwenningen/BW)	Lichtsteuerungssysteme für medizinische Fototherapie	116,0	<50,0
Karl Kufner (Albstadt/BW)	Hybride Filtersiebblösungen (Metall/Kunststoffgewebe)	34,1	41,2
Kipp (Sulz a. N./BW)	Normelemente und Bedienteile	174,0	40,0
KOLBUS (Rahden/NRW)	Produktionsmittel für Druckverarbeitung	73,3	49,0
KÖNIG & MEYER (Wertheim/BW)	Musikzubehör und Stative im Premiumsegment	48,6	53,8
LEMO Maschinenbau (Niederkassel/NRW)	Systeme zur Herstellung von flexiblen Folienverpackungen	42,0	>50,0
NAGEL Maschinen- u. Werkzeugfabrik (Nürtingen/BW)	Maschinen, Werkzeuge für Hon- und Superfinishtechnologie	47,5	>50,0
OBE (Ispringen/BW)	Brillengelenktechnik und Sicherheitsschrauben	40,7	81,3
PWM (Bergneustadt/NRW)	Elektronische Preisanzeigen für Tankstellen	34,4	63,0
RASTAL (Höhr-Grenzhausen/RP)	Glasveredelung, Design für Getränke und Werbemittel	36,5	60,7
Rödl & Partner (Nürnberg/BY)	Berater/Dienstleister, u. a. für Steuern, Recht, IT, Organisation	588,6	43,0
Rosenberger Hochfrequenztechnik (Tittmoning/BY)	Verbindungs-lösungen in Hochfrequenz- und Fiber-Optik	1518,3	46,6
SCHMIDT Technology (St. Georgen/BW)	Schreibgeräte, Pressensysteme, Strömungssensoren	42,4	51,8
SONOTRONIC Nagel (Karlsbad-Ittersbach/BW)	Ultraschallsondermaschinen für die Automobilindustrie	30,0	44,9
Tampoprint (Korntal-Münchingen/BW)	Spezialdruckmaschinen: Tampondruck und Lasergravuren	33,5	70,1
Technotrans (Sassenberg/NRW)	Fluid- und Thermomanagement für Druckmaschinen und Laser	238,2	40,7
tegos (Dortmund/NRW)	Cloud-Plattform-Lösung für die Kreislaufwirtschaft	12,5	46,4
Teupen Maschinenbau (Gronau/NRW)	Arbeitsbühnen auf Gummiketten-Fahrgestellen	31,3	75,4
Thermik Gerätebau (Sondershausen/BY)	Schutztemperaturbegrenzer und Thermistoren	37,3	70,0
Thielenhaus Technologies (Wuppertal/NRW)	Werkzeugmaschinen, u. a. zur Oberflächenfeinstbearbeitung	37,2	81,0
Walzengießerei Coswig (Coswig/SN)	Schiffspropeller ab 80 Tonnen	39,4	53,2
Wilhelm Niemann (Melle/NI)	Dispergiertechnik, insbesondere Dissolvertchnik	24,6	72,5
ZIPPE Industrieanlagen (Wertheim/BW)	Gemenge- und Scherbenanlagen für die Glasindustrie	48,6	75,6

¹ acht bisherige Future Champions, die in der Liste nicht mehr aufgeführt werden, steigen 2024 zu den 500 WirtschaftsWoche-Weltmarktführer-Champions auf: Aerodata (Braunschweig/NI), Elero (Schlierbach/BW), Jauch Quarz (Villingen-Schwenningen/BW), Leadec (Stuttgart/BW), Lutz Pumpen (Wertheim/BW), Stahlwille (Wuppertal/NRW), Wefa (Singen/BW), Techne Kirov (Leipzig/SN).
² in Millionen Euro; zuletzt verfügbare Zahlen; ³ Unternehmensangabe; Quelle: Universität St. Gallen

Quelle:	Haller Tagblatt vom 26.01.2024, S. 17 (Tageszeitung / täglich außer Sonntag, Schwäbisch Hall)		
Auflage:	Σ14.470	Visits: Σ14.502.869 Reichweite: Σ514.829	Autor: swp Ressort: Landkreis HALL

Wie sich Zukunft meistern lässt

Kongress Prominenz kündigt sich für das Haller Gipfeltreffen an. Die Zeitungen veröffentlichen eine Beilage.

Schwäbisch Hall. Zum Gipfeltreffen der Weltmarktführer kommen in der nächsten Woche 550 Managerinnen und Manager unterschiedlicher Unternehmen in Hall zusammen. Der Kongress findet zum 14. Mal statt. Gegründet wurde das Format 2011 von Walter Döring. Der Haller war von 1996 bis 2004 Wirtschaftsminister Baden-Württembergs und stellvertretender Ministerpräsident.

Führend in den Nischen

Der Kongress konzentriert sich auf die Kernthemen von Mittelständlern, die in ihren jeweiligen Nischen zu den führenden Unternehmen in der Welt zu zählen sind. Diskutiert werden die aufgewirbelten Marktverhältnisse wegen Umbrüchen in der Geopolitik; die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit vor dem Hintergrund hoher Energiepreise, zunehmender Regularien und wachsendem Fachkräftemangel; die Fähigkeit, die Transformation als Chance zu verstehen sowie die Voraussetzungen, um mit Innovationskraft und Technologieoffenheit die Zukunft gestalten zu können.

Beilage am Samstag

Zum Gipfeltreffen der Weltmarktführer veröffentlichen die Tageszeitungen der Südwest Presse Hohenlohe eine Son-

derbeilage. Diese liegt den Ausgaben am Samstag bei. Sie steht den Abonnenten auch online zur Verfügung.

Als Hauptveranstalter des Kongresses tritt das Magazin Wirtschaftswoche in Erscheinung. Walter Döring ist mit seiner Agentur Deutscher Weltmarktführer Mitveranstalter.

Kretschmann kommt

Im Wesentlichen findet das Gipfeltreffen in der Bausparkasse Schwäbisch Hall statt. Am Vorabend, dem Dienstag, ist Auftakt ausschließlich für die Gruppe der Vorstandsvorsitzenden im Haller Globe. Dazu erwartet wird unter anderem Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann. Am Mittwochabend hören die Teilnehmer im Carmen Würth Forum die Würth-Philharmoniker. Reinhold Würth richtet ein Grußwort an die Besucher. Astronaut Alexander Gerst berichtet über seine Weltraummissionen. →just

"Sorgen nicht übertreiben"

Gespräch Der Haller Walter Döring, einst Landwirtschaftsminister, gilt als Vater des Gipfeltreffens. Er spricht über Herausforderungen, Wirtschaftsentwicklung und China. Von Jürgen Stegmaier

Ende Januar 2011 fand in Schwäbisch Hall der erste Kongress der Weltmarktführer statt. Gipfeltreffen heißt die Veranstaltung erst seit 2014. Der Haller Walter Döring hatte einst die Idee zu diesem Format.

An der Seite hatte er in den ersten fünf Jahren den Marketingexperten Bernd Venohr. Döring, ehemals Wirtschaftsminister Baden-Württembergs, und Venohr, Unternehmensberater und Wirtschaftsprofessor, überwarfen sich dann aber in der Frage, wie scharf der Begriff Weltmarktführer umrissen sein sollte. Döring war für eine klare Unterscheidung, Venohr sah das anders.

China hat Interesse

Mittlerweile ist die Wirtschaftswoche Hauptveranstalter des Gipfeltreffens. Walter Döring, der eine Akademie Deutscher Weltmarktführer gegründet hat, ist mit dieser Mitveranstalter. Wie lange der 69-Jährige noch dabeibleiben will, lässt er offen. Das Format dieses Kongresses wird im Mai dieses Jahres auf zwei Gipfeltreffen in China übertragen. Döring sieht das als spannende Aufgabe.

Die Wirtschaftswoche ist seit Jahren Hauptveranstalter. Ist es noch das Gipfeltreffen, das Sie sich einst vorgestellt haben?

Walter Döring: Das Gipfeltreffen ist aktueller geworden. Wir sind an einigen Stellen näher dran an wichtigen nationalen und internationalen Themen. Und wir haben eine wesentlich größere Verbreitung. Dass der Kongress wächst, war für mich damals eher Hoffnung als Erwartung. Das Gipfeltreffen hat an Bedeutung gewonnen und es hat sich etabliert. Für mich wurden die Erwartungen übertroffen. Ich erkenne nüchtern in Richtung Wirtschaftswoche: Ohne einen bundesweiten Verbreiter und Verteiler wäre diese Entwicklung nicht möglich gewesen.

Herr Döring, wie würden Sie Ihren Part des Gipfeltreffens beschreiben?

Noch immer kommen die meisten Referenten über mich. Das ist ein entscheidender Punkt. Ohne Top-Referenten kann man einen solchen Kon-

gress nicht machen. Bei der Größe von Schwäbisch Hall ist es wichtig, einen Menschen vor Ort zu haben, um das Gipfeltreffen zu etablieren. In Berlin oder München mag das anders sein. Die persönlichen Kontakte zu Würth, zur Bausparkasse, zu anderen Unternehmen und zur Stadt sind einfach wichtig. Deshalb lege ich auch immer großen Wert darauf, dass wir zwei lokale Referenten haben – dieses Mal von Bott und Leonhard Weiß. Und Würth sowieso.

Wen halten Sie für die Zugpferde?

Jonas Andrulis, Gründer und CEO von Aleph Alpha, ist einer, der hohe Erwartungen weckt. Was Künstliche Intelligenz anbetrifft, wird er derzeit als der Superstar gehandelt. Zu Recht, soweit ich das beurteilen kann. Er gilt als die große Hoffnung in Europa im KI-Wettbewerb mit den USA. Aber auch einen Michael Sen vom Medizintechnik-Konzern Fresenius oder einen Gerd Chrzanowski, Chef der Schwarz-Gruppe mit Lidl und Kaufland, sieht man nicht alle Tage. Nach wie vor wollen unsere Teilnehmer Reinhold Würth hören. Wir wissen das und haben es oft vernommen: Er hat den Zwei-Mann-Betrieb seiner Eltern zu einem Konzern mit 80 000 Mitarbeitern ausgebaut. Jetzt erwirtschaftet Würth Rekordzahlen in schwierigster Zeit.

Worauf freuen Sie sich beim 14. Gipfeltreffen sonst noch?

Ich erwarte, dass die Atmosphäre weiterhin einen familiären Charakter hat. Man hört immer öfter: Wir sehen uns auf dem Gipfeltreffen. Viele Teilnehmer kennen sich. Und so ein Galaabend im Carmen Würth Forum mit den Philharmonikern ist immer eine tolle Sache. Das unterscheidet uns von vielen anderen Kongressen. Das wird oft dankend und mit großer Begeisterung angenommen.

Die deutsche Wirtschaft lahmt. 2023 gab es einen Rückgang der Wirtschaftsleistung. Sorgt Sie das?

Das muss uns insgesamt Sorgen machen. Aber die Sorge sollte nicht übertrieben werden. Wenn ich manchmal die Nachrichten betrachte,

könnte man meinen, wir werden demnächst das Armenhaus der Welt sein. Ich bin massiv dagegen, vom "kranken Mann Europas" zu reden. Ich bin davon überzeugt, dass insbesondere die Familienunternehmen wieder aus diesem Tal herauskommen. Ich bin mal gespannt, ob unser Bundeskanzler in seiner Videobotschaft klare Signale mit Verlässlichkeit aus der Politik sendet. Ich würde mich freuen, wenn er einen Mutmacher mitbringt. Das Schwierigste überhaupt ist, dass sich Unternehmer auf die Politik derzeit nicht mehr verlassen können. Für Unternehmer sind Rahmenbedingungen, die zumindest mittelfristig gelten, das Allerwichtigste. Das ist mein wichtigster Wunsch an die Politik.

Sie importieren den Kongress auch nach China. Er findet im Mai statt. Was versprechen Sie sich davon?

Die Chinesen sind auf mich zugekommen, weil sie das Gipfeltreffen beobachtet haben. Denen hat das gefallen. Das wollen die auch haben. Es wird im Mai zwei klein-internationale Kongresse, überwiegend mit deutschen Weltmarktführern, geben. Die Treffen sollen dann aber ausgebaut werden. Sie finden in Peking und Chengdu statt. Beides sind Städte mit etwa 23 Millionen Einwohnern. Wir werden eine riesige Aufmerksamkeit in China haben. Wenn ich in meinem Alter so was noch mitgestalten kann, ist das natürlich eine Sensation.

Wird das Treffen in China eine einmalige Angelegenheit bleiben?

Nach chinesischen Vorstellungen nicht. Und ich halte auch nichts von Eintagsfliegen. Das bringt nichts. China ist auf die deutsche Wirtschaft nach wie vor sehr positiv gestimmt. Und ich mache die Erfahrung, dass auch die deutsche Wirtschaft geradezu auf China setzt. Das ist einfach ein riesiger Markt. Unglaublich viele deutsche Firmen haben vor, nach China auf die Kongresse zu kommen. Ich werde mich dort auch von ehemaligen Ministern begleiten lassen, Peter Altmaier zum Beispiel.

(Abbildung)

Walter Döring hat das Gipfeltreffen gegründet.
Die erste Auflage fand 2011 statt. →Foto: Ufuk
Arslan

Quelle:	Haller Tagblatt vom 27.01.2024, S. 54 (Tageszeitung / täglich außer Sonntag, Schwäbisch Hall)				
Auflage:	14.470	Reichweite:	31.400	Autor:	Jürgen Stegmaier

Mehr Mut, weniger Angst

Konferenz Das Gipfeltreffen geht in die 14. Runde. Erneut tauschen sich Fachleute aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik in Hall aus. Von Jürgen Stegmaier

Das Motto ist so alt wie das Weltmarktführer-Gipfeltreffen: Von den Besten lernen. Dieser Slogan geht zurück auf Walter Döring, der den Kongress 2011 gegründet hat. Wie der ehemalige Wirtschaftsminister Baden-Württembergs auch im Interview auf Seite 4 betont, ist es ihm ein großes Anliegen, deutlich zu machen: "Deutschland ist nicht der kranke Mann Europas." Döring wünscht sich mehr German Mut als German Angst.

Kein kranker Mann

Horst von Buttlar ist seit 2023 Chefredakteur des Hauptveranstalters, des Wirtschaftsmagazins Wirtschaftswoche. Auch er fragt: "Sind die Aussichten wirklich nur schlecht? Gibt es nicht Unternehmen, die trotz hoher Energiekosten und Bürokratie ihre

Produktion auch in Deutschland stärken?" Von Buttlar macht deutlich, dass die Weltmarktführer aus dem Mittelstand schon ganz andere Krisen gemeistert hätten. Das würde zeigen, dass sie anpassungsfähig und resilient sind.

Strategien entwickelt

Viele der Hidden Champions hätten bereits Strategien entwickelt, wie sie von China unabhängiger werden, ihre CO₂-Emissionen senken, neue Märkte erschließen und Fachkräfte langfristig an sich binden. Sie hätten schon Antworten gefunden, wo andere noch dabei sind, das Problem zu verstehen, schreibt von Buttlar im Vorfeld des Kongresses.

Beim Gipfeltreffen, so der Wirtschaftswoche-Chefredakteur, wolle

man gemeinsam mit den Referenten und Teilnehmern die großen Herausforderungen, die sich der Wirtschaft stellen, analysieren, aber auch auf die Chancen blicken, die der Standort Deutschland immer noch biete. "Vor allem aber wollen wir wieder von den Besten lernen!", so von Buttlar.

550 Teilnehmer kommen in der letzten Januar-Woche zum 14. Gipfeltreffen der Weltmarktführer nach Schwäbisch Hall. Der Kongress startet mit dem CEO-Abend am Dienstag, 30. Januar. An den darauffolgenden beiden Tagen diskutieren die Teilnehmer mit Referierenden aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik.

Am Mittwochabend trifft man sich im Carmen-Würth-Forum. Dabei sprechen Reinhold Würth und der Astronaut Alexander Gerst.

Quelle:	Haller Tagblatt vom 30.01.2024, S. 9 (Tageszeitung / täglich außer Sonntag, Schwäbisch Hall)				
Auflage:	Σ30.441	Reichweite:	Σ66.057	Autor:	Jürgen Stegmaier
				Ressort:	Schwäbisch HALL

In Hall beginnt das 14. Gipfeltreffen

Kongress Aus Wirtschaft und Politik kündigt sich Prominenz an. Besprochen werden Kernthemen des erfolgreichen Mittelstands.

Schwäbisch Hall. Ministerpräsident Winfried Kretschmann und Bundesfinanzminister Christian Lindner kommen zum Gipfeltreffen, das an diesem Dienstagabend beginnt. Bundeskanzler Olaf Scholz ist zugeschaltet. Prominenz kündigt sich auch aus Wirtschaft und Wissenschaft an. Zum 14. Gipfeltreffen der Weltmarktführer haben sich insgesamt 550 Teilnehmende angemeldet.

Der Kongress konzentriert sich auf die Kernthemen von Mittelständlern, die in ihren Nischen zu den führenden

Unternehmen in der Welt zu zählen sind. Dazu gehören Marktverhältnisse, die wegen geopolitischer Umbrüche aufgewirbelt wurden; die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit angesichts hoher Energiepreise, zunehmender Regularien und wachsendem Fachkräftemangel; die Fähigkeit, die Transformation als Chance zu verstehen sowie die Voraussetzungen, um mit Innovationskraft und Technologieoffenheit die Zukunft gestalten zu können. Hauptveranstaltungsort ist die Haller Bausparkasse. →just

Quelle:	Haller Tagblatt vom 31.01.2024, S. 9 (Tageszeitung / täglich außer Sonntag, Schwäbisch Hall)				
Auflage:	Σ18.298	Visits: Reichweite:	Σ14.502.869 Σ523.136	Autor: Ressort:	Jürgen Stegmaier Schwäbisch HALL

Kretschmann: "Wir müssen hart arbeiten"

Kongress Start ins Gipfeltreffen im Haller Globe. Walter Döring wünscht sich mehr Zuversicht.

Schwäbisch Hall. Zum Auftakt des Gipfeltreffens der Weltmarktführer schlug Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann ein paar dicke Pflöcke ein. Die Wirtschaft sei brutal unter Druck. Umso wichtiger sei es, Wissenschaft und Wirtschaft gut miteinander zu vernetzen. Innovationen seien notwendig, um Abhängigkeiten gegenüber anderen Regionen zu verringern. Die Genehmigungsverfahren von Windkraftanlagen seien von sieben auf teilweise ein Jahr reduziert worden. Das sei wichtig, um die Energiewende zu vollziehen. Der Geist, der in Verwaltungen teilweise herrsche, müsse sich ändern, um die Wirtschaft von einer Regelwut zu befreien. Dies könne nur gelingen, wenn das Anspruchsdenken gegenüber dem Staat eindämmt werde. Einzelfallgerechtigkeit und ein ausgeprägtes Sicherheitsdenken könnten dann nicht garantiert werden, so Winfried Kretschmann. Lässt sich die Kri-

se überwinden? "Ja, aber wir müssen hart arbeiten", vermutet der Ministerpräsident.

Der sogenannte CEO-Abend im Globe markiert alljährlich den Start ins Gipfeltreffen. Vorbehalten ist er Vorstandschefs, Geschäftsführenden und Eigentümern von Unternehmen.

Walter Döring, der Gründer des Haller Kongresses, begrüßte die Teilnehmenden mit dem Wunsch, zuversichtlicher zu sein, eher von "German Mut" zu reden anstatt von "German Angst".

Horst von Buttlar, Chefredakteur des Gipfeltreffen-Hauptveranstalters Wirtschaftswoche, bezeichnete die erfolgreichen Unternehmen als "regionale Ökosysteme". Sie seien es, die das Land zusammenhalten. Sie seien fokussiert, zeigten Härte und strebten nach Exzellenz. →just

Quelle:	Heilbronner Stimme, Heilbronn vom 01.02.2024, S. 10 (Tageszeitung / täglich ausser Sonntag, Heilbronn)				
Auflage:	Σ114.717	Reichweite:	Σ248.936	Ressort:	Wirtschaft & Service

Initiator happy

Walter Döring, der den Weltmarktführer-Gipfel vor 14 Jahren gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung Heilbronn-Franken (WHF) mit ins Leben gerufen hat, freut sich über die große Resonanz der Veranstaltung. "Und ich habe schon jetzt aus jedem Vortrag und jedem Gespräch

etwas herausziehen können, das ist doch etwas." Das hat er gemein mit Besuchern wie Ralf Sturm, Gesellschafter des Hohenloher Ventilatorenherstellers EBM-Papst. "Ein, zwei, drei wichtige Einsichten oder neue Kontakte ergeben sich hier immer." Die Veranstaltung ist für viele gesetzt. cgl

Quelle:	Heilbronner Stimme, Heilbronn vom 01.02.2024, S. 10 (Tageszeitung / täglich ausser Sonntag, Heilbronn)		
Auflage:	Σ114.717	Reichweite: Autor:	Σ248.936 Christian Gleichauf
		Ressort:	Wirtschaft & Service

Im Ökosystem mit dem Mittelstand

SCHWÄBISCH HALL Aufmarsch der Hidden Champions: Der Chef der Schwarz-Gruppe gibt Einblicke in sein neues Geschäftsverständnis

Deri Tage lang ist in Schwäbisch Hall wieder alles vertreten, was in der mittelständischen Wirtschaft Rang und Namen hat. Zu den Besuchern gehören Weltmarktführer auch aus der Region, allen voran die Familie Würth, an diesem ersten Kongress-tag vertreten durch Maria, Christian und Sebastian Würth. Unter den Gästen der Wirtschaftswoche-Redaktion auf der Bühne sind unter anderem die Spitzen von Fresenius, Weleda, Tesa oder eben auch der Chef der Schwarz-Gruppe, Gerd Chrzanowski. Der nutzt das inzwischen so beliebte Wörtchen Ökosystem plötzlich in ganz neuen Zusammenhängen.

In der Region wird der Begriff Ökosystem vor allem in Zusammenhang mit Start-ups und KI benutzt: In Heilbronn entsteht das Netzwerk aus Institutionen und Unternehmen, die weitere Ansiedlungen und Entwicklungen nach sich ziehen sollen und bereits nach sich ziehen. Für Gerd Chrzanowski scheint dieser partnerschaftliche Ansatz auch in anderen Bereichen erstrebenswert, wie er im Gespräch mit "Wirtschaftswoche"-Ressortleiterin Varinia Bernau erläutert. Etwa in Bezug auf den Mittelstand, der auf dem Weltmarktführer-Gipfel so stark vertreten ist. Ein bisschen Werbung für die eigenen Geschäfte darf man auch hier machen.

Cyber-Abwehr ist teuer "Ich mache mir Sorgen um den Mittelstand", sagt der Chef der Schwarz-Gruppe. Im Blick hat er da nicht nur Digitalisierungsthemen allgemein und die Bürokratisierung in Deutschland, sondern vor allem die Gefahren der Cyberkriminalität. Um der zu begegnen, brauche es Geld für die besten Leute, für die beste Software und die beste Hardware. Aus gutem Grund investiert die Schwarz-Gruppe in diesem Bereich. Vor gut zwei Jahren hatte das Unternehmen die israelische Firma XM Cyber gekauft und bietet die Dienste auch anderen an. "Natürlich

wollen wir auch Geld verdienen", räumt Chrzanowski ein.

Doch er ist auch überzeugt, dass viele kleinere Unternehmen überfordert wären, wenn sie allein für ihre Sicherheit sorgen müssten. Die Schwarz-IT gehe deshalb in Vorleistung. "Cybersecurity-Spezialisten gibt es nicht wie Sand am Meer", sagt Chrzanowski. Dann brauche es Partnerschaften, die die Schwarz-Gruppe anbietet. Auf die Frage, ob auch die öffentliche Hand interessiert sei, sagt er: "Ja, die eine oder andere Behörde klopft an."

Beim Thema Datensicherheit wird künftig auch die Quantencomputertechnik eine zusätzliche Herausforderung darstellen, wie Markus Pflitsch, Gründer und Chef der Quantensoftware-Firma Terra Quantum, wenig später ausführt. Schon 2030 könnte es so weit sein, dass übliche Verschlüsselungsverfahren versagen, wenn sie mit Quantencomputern angegriffen werden. So erwartet Pflitsch exponentielle Steigerungsraten und einen Markt, der in einigen Jahren Billionen Dollar schwer sei. Es wird die nächste große Herausforderung für viele kleinere Unternehmen sein, hier adäquate Vorkehrungen zu treffen.

Die Zeit drängt also. Denn die Abhängigkeit von den großen amerikanischen Anbietern wächst. Damit stehe auch die Souveränität von Deutschland und Europa auf dem Spiel, ist Chrzanowski überzeugt. Auch aus diesem Grund habe die Schwarz-Gruppe mit Stackit eine eigene Cloud entwickelt.

Kaufzurückhaltung Nebenbei bleibt Schwarz mit Lidl und Kaufland ein Handelskonzern, bei dem die derzeitige wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland sofort auch in der Kasse ankommt. Die Einkaufsgewohnheiten der Kunden hätten sich bereits drastisch verändert, macht Chrzanowski deutlich. "Der Kunde spart es sich am

Mund ab." Es gebe weniger spontane "Impuls-Käufe", viele achteten mehr auf Angebote. In das allgemeine Jammern in Deutschland will er aber nicht mit einstimmen.

Die Risiken der allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen werden an diesem Tag nicht ausgeblendet. So spricht Christoph Heusgen, Chef der Münchner Sicherheitskonferenz und ehemaliger Berater von Kanzlerin Angela Merkel, in überraschender Offenheit über die Gefahren, die von Staatenlenkern wie Wladimir Putin ausgehen. Aber wie Moderatorin Kristin Rau betont: "Unser Vorsatz in diesem Jahr ist: mehr Optimismus." Daran halten sich fast alle. Im Vergleich zum vergangenen Jahr sei der Grundtenor der Beiträge doch sehr viel positiver.

Mike Kammann, Chef der Bausparkasse Schwäbisch Hall, räumt allerdings mit einer mutmaßlichen Fehleinschätzung auf, die am Vorabend auch Ministerpräsident Winfried Kretschmann so geäußert hatte: Dass mit der rückläufigen Inflationsrate automatisch auch die Zinsen wieder sinken würden. Kammann ist überzeugt, dass dieser Automatismus der Vergangenheit nicht mehr gilt und die Zinsen in den nächsten zwei, drei Jahren nicht nennenswert nach unten gehen werden. Für mehr Optimismus plädierte er dennoch.

"Ich mache mir Sorgen um den Mittelstand."

Gerd Chrzanowski

"Unser Vorsatz in diesem Jahr ist: mehr Optimismus."

Kristin Rau

(Abbildungen)

Gerd Chrzanowski, Chef der Schwarz-Gruppe, sieht in der Marktmacht der großen amerikanischen IT-Konzerne eine große Gefahr. Fotos: WirtschaftsWoche

Daniel Bullinger, Oberbürgermeister der Stadt Schwäbisch Hall, begrüßt die Unternehmer aus der ganzen Republik, die zum Weltmarktführer-Gipfel in die Bausparkasse Schwäbisch Hall gekommen sind.

Quelle:	Wirtschaftswoche vom 02.02.2024, S. 14-15 (Publikumszeitschrift / Freitag, Düsseldorf)				
Auflage:	110.274	Reichweite: Autor:	625.587 J. Leonhardt	Quellrubrik:	Kompakt

Das Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Bildern

SCHWÄBISCH HALL

Das traditionsreiche Gipfeltreffen der Weltmarktführer der WirtschaftsWoche in Schwäbisch Hall hat auch in diesem Jahr hochrangige Vertreter aus Politik und Wirtschaft vernetzt. Zwei Tage lang diskutierten Hidden Champions und Berliner Politikprominenz über die Zukunft des deutschen Mittelstands. Zu den Schwerpunktthemen zählten die geopolitischen Umbrüche sowie die fragliche Wettbewerbsfähigkeit, Innovationskraft und Technologieoffenheit des Landes. Als Redner traten etwa Michael Sen, CEO von Fresenius, Bundesfinanzminister Christian Lindner und Tina Müller, CEO von Weleda, auf.

Den Auftakt der zweitägigen Veranstaltung bildete der CEO-Abend am Dienstag. Die exklusive Veranstaltung bot Geschäftsführern aus dem deutschen Mittelstand die Möglichkeit, sich auszutauschen, auch mit Impulsredner Winfried Kretschmann, dem Ministerpräsidenten Baden-Württembergs.

Der erste Konferenztag startete am Mittwoch mit Vorträgen über Innovation, Digitalisierung und Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit. Am Nachmittag sprachen unter an-

derem der lettische Wirtschaftsminister Viktors Valainis und der Leiter der Münchner Sicherheitskonferenz, Christoph Heusgen, über geopolitische Spannungen. Im Interview mit WirtschaftsWoche-Chefredakteur Horst von Buttlar: Christian Lindner. Der zweite Konferenztag stand ganz unter dem Motto: Aufbruch in eine neue Zeit. Geladen waren etwa der Gründer des KI-Start-ups Aleph Alpha, Jonas Andrusis, um über die gewaltigen Chancen, Anwendungsmöglichkeiten und Risiken künstlicher Intelligenz zu sprechen, sowie die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Bettina Stark-Watzinger.

Die WirtschaftsWoche konnte rund 750 Gäste und Teilnehmer begrüßen – und freut sich schon heute auf den Weltmarktführer-Gipfel 2025 in Schwäbisch Hall.

J. LEONHARDT

(Abbildung)

Philipp Haußmann, Vorstandssprecher von Ernst Klett, Aufsichtsrätin Bettina Klett

FOTOS: WIRTSCHAFTSWOCHEN/FOTO VOGT GMBH

Quelle:	Wirtschaftswoche vom 02.02.2024, S. 3 (Publikumszeitschrift / Freitag, Düsseldorf)		
Auflage:	110.274	Reichweite:	625.587
		Autor:	Horst Von Buttlar Chefredakteur
		Quellrubrik:	Editorial

EDITORIAL

Wer nicht mitkocht, der steht am Ende auf der Speisekarte." Diesen Satz sagte diese Woche Winfried Kretschmann, und das Lachen, Raunen und der Beifall im Publikum zeigten: Der Ministerpräsident von Baden-Württemberg hatte einen Nerv getroffen, er brachte ein Gefühl auf den Punkt, das sich in der Wirtschaft und im ganzen Land ausgebreitet hat. Wo spielen wir noch mit, wo werden wir abgehängt, wo verschwinden wir gar?

Es war auf dem "Gipfeltreffen der Weltmarktführer" in Schwäbisch Hall, das die WirtschaftsWoche zum 14. Mal veranstaltete, wo Kretschmann sprach. Ein Treffen mit über 700 Teilnehmern, in dem die Besten, die die deutsche Wirtschaft zu bieten hat, für drei Tage zusammenkommen (siehe Seite 14). Solch ein Treffen ist immer auch ein Lagerfeuer, um das man sich sammelt, bei dem man Impulse bekommt und den Puls fühlen kann.

Und das in einer Woche, in der große Wirtschaftsverbände sich in einem Brandbrief an den Kanzler wandten, in der der Internationale Währungsfonds Deutschland für 2024 erneut zum Schlusslicht der Industrienationen erklärte. Bleibt nur noch Miniwachstum?

Auch in Schwäbisch Hall wurde klar: Die deutsche Wirtschaft ringt um ihren Optimismus. Es gibt eine Sehnsucht nach Aufbruch. Der ja an zahlreichen Orten zu spüren ist. Viele Unternehmen, gerade die Hidden Champions, sind in einer paradoxen Lage: Ihre Geschäfte laufen gut, weil sie international aufgestellt sind und ihre Produkte nachgefragt werden; sie sehen aber, dass es in ihrer Heimat nicht mehr läuft. Dass dort etwas ins Rutschen kommt, es im Osten vielleicht sogar Kipppunkte gibt. Die Botschaft vieler Weltmarktführer war unmissverständlich: Ein Land, das nicht mehr weltoffen ist, kann die Welt

nicht mehr erobern. Ein Land, das Fachkräfte braucht, darf das Thema Zuwanderung nicht nur über Ängste steuern.

Das Bild vom Koch und der Speisekarte, das in zahllosen Gesprächen eifrig diskutiert wurde, führt derweil zu einer Erkenntnis: Wer mitkochen will, muss auch die neue Hitze in der Küche aushalten. Und der muss neue Rezepte ausprobieren und nicht nur über die glorreichen Zeiten der Hausmannskost reden. Nach drei Tagen Schwäbisch Hall kann ich sagen: Ich bin zuversichtlich, dass es in Deutschland noch genügend gute Köche gibt. Man muss sie nur kochen lassen. ■

Wer mitkochen will, muss die neue Hitze in der Küche aushalten. Und er muss neue Rezepte ausprobieren

Ist das der Mann, der Europa in die Zukunft führt?

HEILBRONN Die Erwartungen an Jonas Andrusis sind groß – Der Aleph-Alpha-Gründer nimmt die Mission an

Jonas Andrusis ist ein gefragter Mann. In Davos bei den Wirtschaftsgrößen, in Berlin beim Kanzler, in Stuttgart beim Ministerpräsidenten. Überall, wo man derzeit die Grenzen und vor allem die Chancen der Künstlichen Intelligenz ausloten will, hat sein Wort Gewicht. Auch in Heilbronn, wo ein Teil der Investoren sitzt, die vor kurzem so viele Millionen zusammengesammelt haben, um sein Start-up Aleph Alpha auf die nächste Stufe zu heben.

Der 42-Jährige weiß, dass sich die Welt noch immer mitten im KI-Hype befindet – ausgelöst durch die bahnbrechenden Veränderungen, die mit Sprachmodellen wie ChatGPT im Alltag der Menschen angekommen sind. Es ist also schwer, alles richtig einzuschätzen, was derzeit passiert.

Was etwa ist das Start-up Aleph Alpha, das er gegründet hat, wert? Über eine Milliarde Dollar, wie manche schätzen? Dann wäre der 42-Jährige schon rund 200 Millionen Dollar schwer, 20 Prozent am Unternehmen gehören ihm noch. Zahlen, die manchem zu Kopf steigen würden. Doch Andrusis hat, wie er sagt, eine Mission. Und so, wie er das Thema in der "Alten Reederei" beim Kick-off für den umbenannten Zukunftsfonds "D11Z" umreißt, nimmt man es ihm ab.

Verständnis und Kontrolle "Wir müssen es in die Zukunft schaffen", sagt er im Gespräch mit unserer Zeitung am Rande der Veranstaltung. Was er damit meint, das wird an diesem Abend deutlich: Das Land, ganz Europa, die Wirtschaft, und auch er als Unternehmer müssen es schaffen, in einer KI-getriebenen Welt zu bestehen. Wie wichtig es ist, fasst er mit einem einfachen, klaren Satz zusammen: "Einen Prozess, den ich weder

verstehe noch steuere, den kann ich nicht kontrollieren", sagt Andrusis. Die nächsten Monate könnten da bereits vorentscheidend sein. Die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Politik ist also gefragt. Dafür macht er auch am Donnerstag beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall Werbung.

Der Deal Momentan ist Aleph Alpha im Bereich der großen Sprachmodelle der einzige Hoffnungsträger in Deutschland. Zusammen mit Mistral aus Frankreich gilt das sogar für ganz Europa. Und doch ist das Gefälle immens. 13 Milliarden soll Microsoft schon in die ChatGPT-Firma OpenAI investiert haben. Eine halbe Milliarde sind es derzeit bei Aleph Alpha aus dem aufsehenerregenden Deal mit Schwarz-Gruppe, Dieter-Schwarz-Stiftung, D11Z, SAP, Bosch, HP Enterprise, Burda und einigen kleineren Investoren.

Für Andrusis ist das Rennen dennoch nicht gelaufen. "Zum einen können wir auch noch mehr Geld bekommen, wenn es notwendig ist." Die Börse sei eine der Optionen. Zum anderen hat er mit seiner KI derzeit ein Alleinstellungsmerkmal: Die Nachvollziehbarkeit, die im Kontext geschäftlicher und behördlicher Anwendung so wichtig ist. "Wir können eingesetzt werden bei Problemen, die sich mit KI-Chatbots einfach nicht lösen lassen", sagt Andrusis. Juristische Fragen, vor allem die sogenannten Compliance-Themen, die sicherstellen sollen, dass ein Unternehmen gesetzeskonform handelt, sind das Ziel der Aleph-Alpha-KI Luminous.

Zeitlich wird es eng: "In eineinhalb Jahren müssen wir gegen die beiden großen in der Welt einen Stand haben. Sonst sieht es schlecht aus", sagt Andrusis. Es zeigt, mit welcher Ge-

schwindigkeit jetzt alle unterwegs sind. "Ich würde mich total freuen wenn die Unternehmen jetzt sehen würden, dass es eine tolle Art ist, sich gemeinsam aufzustellen, das würde Kräfte entfesseln", ist Andrusis überzeugt. "Wir haben so viel Power in unseren Unternehmen." Schnelligkeit bringt der Zugang zu Partnern wie SAP, Bosch und Schwarz-Gruppe aus dem jüngsten Deal. Das seien "Schlachtschiffe", wie Andrusis betont, das sei nicht zu unterschätzen. Er bekomme so im Handel und anderen Bereichen Anwendungsfälle. So etwas könne man mit Geld nicht kaufen.

Wenn solche "Schlachtschiffe" sich für eine deutsche KI entscheiden, dann dürfte das ausstrahlen auf die Wirtschaft. Andrusis könnte somit der Mann sein, der ein generelles Umdenken auslöst. Er ist am Puls der neuen Technologie, er ist Gestalter, und er hat Zugang zu den höchsten Etagen.

Die Mission Auf die Frage, ob ihm die Aufmerksamkeit hilft, sagt Andrusis: "Es ist erst einmal notwendig für diese Mission, dass wir sichtbar sind." Leider gebe es in Deutschland mehr Neid und Missgunst als in anderen Ländern, vor allem gegenüber Unternehmern. Ein guter Freund habe mal gesagt: "Wenn du das Gefühl hast, du willst reich und berühmt werden, dann werde erst mal reich und schau, ob es das Problem behebt." In seinem speziellen Fall aber, da ist er sich sicher, sei auch die Bekanntheit notwendig für die Sache.

"Wir haben so viel Power in unseren Unternehmen."

Jonas Andrusis

(Abbildung)

Große Hoffnungen lasten auf Jonas Andrusis, Gründer und Chef des KI-Unternehmens Aleph Alpha. Hier in der "Alten Reederei" in Heilbronn. Foto: Christian Gleichauf

Deutschland soll seine wirtschaftliche Stärke nutzen und erhalten

SCHWÄBISCH HALL Deutschland ist die drittgrößte Wirtschaftsmacht der Welt. Daran erinnerte der Diplomat und Chef der Münchner Sicherheitskonferenz Christoph Heusgen beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall. Diese Stärke müsse auch die Politik nutzen, forderte er. "Wenn sie anschauen, wie China schwächelt, dann ist das aus meiner Sicht eine große Chance." Sein Plädoyer an Politik und Wirtschaft: Kräfte bündeln.

Direkt im Anschluss folgte Christian Lindner, der per Video zugeschaltet war. Im Gespräch mit Wirtschaftswoche-Chefredakteur Horst von Buttlar, erklärt der Bundesfinanzminister nicht zum ersten Mal: "Wir brauchen eine Wirtschaftswende."

Gut zehn Jahre habe Deutschland von der Reformdividende der Agenda 2010 gelebt. Dann sei nur noch Geld verteilt worden. Jetzt werde wieder investiert – auf Rekordniveau. Es dürfe keine neuen zusätzlichen Sozialstandards, strukturelle Ausgaben, die den Haushalt dauerhaft belasten, und dauerhafte Subventionen geben, weil dann das Geld fehle, Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und das Zwei-Prozent-Ziel der Nato bei der Bundeswehr zu erreichen. An der Schuldenbremse, das bekräftigte er mehrfach, halte er fest. Gemeinsam mit Frankreich möchte er aber eine "Regulierungspause" bei der EU erwirken. Dafür gab es natürlich viel Beifall. cgl

Quelle:	Heilbronner Stimme, Heilbronn vom 02.02.2024, S. 1 (Tageszeitung / täglich ausser Sonntag, Heilbronn)				
Auflage:	$\Sigma 114.717$	Visits:	$\Sigma 3.118.330$	Ressort:	TITEL
		Reichweite:	$\Sigma 352.880$		

Astronaut Alexander Gerst zu Gast beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer

Astronaut Alexander Gerst zu Gast beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer. Seite 26

Quelle:	Heilbronner Stimme, Heilbronn vom 02.02.2024, S. 26 (Tageszeitung / täglich ausser Sonntag, Heilbronn)		
Auflage:	Σ114.717	Reichweite: Autor:	Σ248.936 in Tamara Ludwig
		Ressort:	Hohenlohe

Seine Stimme war schon auf dem Mond

KÜNZELSAU Astronaut Alexander Gerst zu Gast beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer – Anekdoten aus Kindheit und Weltraum

Wer ergattert ein Ticket zum Mond? Und wird ein Deutscher, vielleicht sogar der Künzelsauer Alexander Gerst, bei der voraussichtlich 2026 stattfindenden Mission dabei sein? Seit der Esa-Astronaut nach zwei Einsätzen auf der Internationalen Raumstation (ISS) wieder seiner Arbeit auf der Erde nachgeht, wird darüber spekuliert. Und Gerst? Der lächelt die Frage meist charmant weg, antwortet diplomatisch.

So auch am Mittwochabend beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer, wo der Hohenloher das Abendprogramm im Carmen-Würth-Forum als Talk-Gast bereichert: "Ich würde mich natürlich sehr freuen. Wir haben aktuell sechs Astronautinnen und Astronauten im Europäischen Korps, die dafür geeignet sind und die Erfahrung für eine solche Mission haben." Und: "Wir haben uns drei Plätze gesichert", sagt Alexander Gerst. Mit "wir" meint er die Europäische Raumfahrtagentur (Esa). Denn bei der Mission "Artemis 3" ist die Esa Kooperationspartner der US-Raumfahrtbehörde Nasa.

Rätsel Dass der Mensch erneut auf den Mond fliegen muss, steht für ihn außer Frage. Dieses Mal jedoch, um mehr zu tun, als nur "eine Flagge zu hissen". Denn: "Spuren von Leben" könnten dort auf ihre Erforschung warten, es ließen sich anhand von Versuchen große wissenschaftliche Lücken schließen. "Noch verstehen wir den Mond gar nicht", sagt Gerst. Und auch ohne dass er es explizit ausspricht, ist klar: Alexander Gerst möchte dabei sein, wenn diese Rätsel erforscht werden.

Eines hat Gerst seinen Kollegen schon voraus: Ein Teil von ihm, nämlich seine Stimme, war bereits auf dem Mond. "Mein Großvater war Amateurfunker hier in Künzelsau", berichtet er. Jener habe seine Antenne auf den Mond ausrichten können, die elektromagnetischen Wellen von der Erde zum Mond seien dann hörbar gewesen. Seinen Eltern zufolge saß er damals bereits stundenlang fasziniert da und hörte zu. Irgendwann habe der Großvater es dann geschafft, die Stimme des sechsjährigen Enkels über das Funkgerät auf den Mond zu schicken. "Das hat sicher meine Inspiration geschärft. Es ist wichtig, dass wir als Kinder schon sehen, was unser Raum der Möglichkeiten ist", betont der heute 47-Jährige.

Wollte der kleine Alexander, der in Künzelsau saß und in den Himmel schaute und hörte, denn auch schon Astronaut werden? Das will Moderator und "Wirtschaftswoche"-Chefredakteur Horst von Buttler schließlich wissen. "Ich wollte vieles werden, zum Beispiel Feuerwehrmann – das bin ich zumindest in der Freiwilligen Feuerwehr Künzelsau auch geworden. Außerdem Lokführer, auch wenn das gerade nicht so prominent ist", scherzt er mit Blick auf die Streiks der GDL und erntet wissendes Gelächter im Publikum.

Glück Zusammenfassend betont Alexander Gerst: "Ich hatte das große Glück, Eltern zu haben, die mir immer erlaubt haben, zu träumen." Er habe lange gedacht, Astronauten seien eine Art "Supermänner". Deshalb hatte er sich auch ohne große Hoffnungen für

das Raumfahrtprogramm der Esa beworben – mit mehr als 8000 Konkurrenten: "Ich wollte es hinter mich bringen, um mich später nicht zu ärgern, dass ich es nicht versucht habe", gesteht er. Dabei habe er die Zusage zunächst für eine Verwechslung gehalten.

Zwei Weltraum-Missionen später, eine davon als Kommandant der ISS, steht ein selbstbewusster Astronaut, Geophysiker und Vulkanologe im blauen Overall auf der Bühne des Kammermusiksaals und präsentiert sich einmal mehr wortgewandt, humorvoll und nahbar. Er lässt das Publikum teilhaben, wie er beim sogenannten Spacewalk, also dem Außeneinsatz an der ISS, zunächst üben musste, mit den Händen loszulassen. Nicht jedoch, ohne die Sicherungen mindestens fünfmal überprüft zu haben. Gerst beschreibt das Gefühl, als er erstmals aus dem All auf die Erde mit der sichelförmigen Atmosphäre blickte, die so zart wirkte, als könne man sie einfach wegpusten. Und wie ihn dabei – für den Wissenschaftler völlig überraschend – der Gedanke überkam: "Die ist ja wirklich rund."

"Ich hatte das große Glück, Eltern zu haben, die mir immer erlaubt haben, zu träumen."

Alexander Gerst

(Abbildung)

Unterhaltsamer und informativer Austausch: "Wirtschaftswoche"-Chefredakteur Horst von Buttler im Gespräch mit Esa-Astronaut Alexander Gerst. Foto: Tamara Ludwig

Quelle:	Haller Tagblatt vom 02.02.2024, S. 20 (Tageszeitung / täglich außer Sonntag, Schwäbisch Hall)				
Auflage:	Σ30.441	Reichweite: Autor:	Σ66.057 Jürgen Stegmaier	Ressort:	Wirtschaft Regional

Export nach China

Kongress Walter Döring geht mit dem Gipfeltreffen ins Reich der Mitte.

Walter Döring hat den Wirtschaftskongress ins Leben gerufen. Dieser wurde 2011 erstmals ausgerichtet. Ein zentraler Punkt ist, dass die "Wirtschaftswoche" inzwischen als Hauptveranstalter auftritt. In diesem Jahr erfährt das Gip-

feltreffen der Weltmarktführer eine Erweiterung. Es wird im Mai auch in China stattfinden – in Chengdu und Peking. →just

Quelle:	Haller Tagblatt vom 02.02.2024, S. 20 (Tageszeitung / täglich außer Sonntag, Schwäbisch Hall)				
Auflage:	Σ30.441	Reichweite: Autor:	Σ66.057 swp	Ressort:	Wirtschaft Regional

"Die Kunst ist es, die Struktur zu halten, sie aber auch immer wieder neu zu erfinden."

Horst von Buttlar, Chefredakteur der "Wirtschaftswoche". Das Magazin ist Hauptveranstalter des Gipfeltreffens in Schwäbisch Hall.

(Abbildung)
Gipfeltreffen der WeltMarktführer in Schwäbisch Hall, CEO-Abend, 30. Januar 2024, im Bild Horst von Buttlar Chefredakteur – WirtschaftsWoche → WMF 2024 / Vogt - Stephanie Hergenröder

Quelle:	Haller Tagblatt vom 02.02.2024, S. 20 (Tageszeitung / täglich außer Sonntag, Schwäbisch Hall)				
Auflage:	Σ30.441	Reichweite: Autor:	Σ66.057 swp	Ressort:	Wirtschaft Regional

"Dieser Baustellendreck!"

Ich hab' eben noch mal rausgewischt."

Walter Döring, Gründer des Gipfeltreffens, im Scherz zu Oberbürgermeister Daniel Bullinger angesichts des Matches vor dem Globe.

(Abbildung)

v.r.: Herr Dr. Walter Döring, Geschäftsführender Gesellschafter ADWM GmbH - Akademie Deutscher Weltmarktführer und Herr Fabian Braun, Abteilungsleiter Erlacher Höhe Hohenlohe-Franken → Foto: Erlacher Höhe

Quelle:	Haller Tagblatt vom 02.02.2024, S. 20 (Tageszeitung / täglich außer Sonntag, Schwäbisch Hall)				
Auflage:	Σ30.441	Reichweite: Autor:	Σ66.057 swp	Ressort:	Wirtschaft Regional

550

Frauen und Männer aus unterschiedlichen Bereichen der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Politik nahmen am 14. Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall teil. Viele der Manager hielten während der Kongresstage

engen Kontakt zu ihren Unternehmen. Zu erkennen war das daran, dass in den Aufenthaltsbereichen viel telefoniert wurde.

Quelle:	Haller Tagblatt vom 02.02.2024, S. 20 (Tageszeitung / täglich außer Sonntag, Schwäbisch Hall)		
Auflage:	Σ30.441	Visits: Σ14.502.869 Reichweite: Σ549.486	Autor: Jürgen Stegmaier Ressort: Wirtschaft Regional

Ausgeprägter Wunsch nach Mut und Zuversicht

Eindrücke Die Lage ist meist ernst, die Stimmung oft schlecht. Kongress-Gründer Döring betont: "Wir wollen raus aus der Krise." Von Jürgen Stegmaier

Man spürt, hier ist die Herzkammer des deutschen Mittelstands", sagte Horst von Buttlar gleich mehrmals in den zurückliegenden Kongresstagen. Der Chefredakteur des Magazins "Wirtschaftswoche" war erstmals beim Gipfeltreffen, er zeigte sich beeindruckt.

Dass ein Geist von Mut und Zuversicht die Teilnehmer erfassen möge, wünschte sich Walter Döring. Er hat das Gipfeltreffen 2011 ins Leben gerufen. Von Dienstag bis Donnerstag feierte es seine 14. Auflage. Döring wünschte sich mehr German Mut als German Angst. "Zu Mut gehört die Zumutung", sagte Kongress-Gründer Walter Döring deutlich. Er wolle beim Gipfeltreffen betonen: "Wir wollen raus aus der Krise. Wir sind weder der kranke Mann Europas, noch fallen wir zurück."

Mut war zu spüren, Zuversicht war zu spüren, und manchmal einfach Zweckoptimismus. Die Lage der deutschen Wirtschaft wird allenfalls in Ansätzen als gut wahrgenommen, die Stimmung im ganzen Land eher als schlecht. Dennoch: Hoffnung schimmerte durch das Globe, das Carmen-Würth-Forum, den Saal und die Gänge der Bausparkasse.

Horst von Buttlar analysierte: Energie aus Russland, Sicherheit aus

den USA, das sei das Szenario, an das man sich in Deutschland gewöhnt habe. Doch die Welt fragmentiere sich. Wenn Grenzen schließen, treffe das das deutsche Geschäftsmodell.

Allerdings sei der Abstieg nicht unabweichlich. Jedoch dürfe der Erfindergeist nicht gedrosselt, der Mittelstand nicht gegängelt werden. "Wir müssen hart sein zu uns selbst und optimistisch, denn die Probleme sind zu lösen."

Moderatorin Sonja Alvarez versuchte, Winfried Kretschmann Aussagen zu Mut und Zuversicht zu entlocken. Doch der Ministerpräsident tat sich schwer damit. "Wir sind in schweren Krisenzeiten", sagte er. Er erkenne, dass es anderswo besser gemacht wird. China baue die Gewinnung von Solar- und Windenergie massiv aus. "Warum machen die das? Weil sie rechnen können", sagte Winfried Kretschmann.

Mauern bauen oder Windmühlen

Wenn Wind weht, bauen die einen Schutzmauern, die anderen Windmühlen. Mike Kammann, Vorstandsvorsitzender der Bausparkasse Schwäbisch Hall, bemühte ein chinesisches Sprichwort, um aufzuzeigen, dass

man auf krisenhafte Szenarien unterschiedlich reagieren kann.

Dem pflichtete Michael Sen bei. Die Welt sei viel zu dynamisch, um den Krisen zuzusehen. "Wir haben die Dinge selbst in der Hand", sagte der Vorstandschef des Gesundheitskonzerns Fresenius.

Bedrohte Sicherheit

Schon der gelungene Einstieg ins Cloud-Geschäft mit unabhängiger IT macht deutlich, dass die Schwarz-Gruppe aus dem nahen Neckarsulm an Wandel glaubt und Hoffnung hat. Gerd Chrzanowski, persönlich haftender Gesellschafter der Gruppe um Lidl und Kaufland, mahnte, dass Mittelständler eine höhere Cybersicherheit bräuchten. Diese könnten sie sich aber nicht selbst leisten. Er plädiert deshalb für Kooperationen.

Zwei Bundesminister aus Berlin waren zugeschaltet. Bettina Stark-Watzinger leitet das Ressort für Forschung und Bildung. Christian Lindner ist der Finanzchef. Beide hatten einen schweren Stand, verwiesen auf Versäumnisse der Vergangenheit.

(Abbildung)
Zusammenkommen, Ereignisse diskutieren, Lagen bewerten, Erfahrungen austauschen – das Gipfeltreffen der Weltmarktführer ist dafür alljährlich eine Plattform. →Foto: Weltmarktführer2024/ Foto Vogt - Stephanie Hergenröder

Quelle:	Haller Tagblatt vom 02.02.2024, S. 1 (Tageszeitung / täglich außer Sonntag, Schwäbisch Hall)				
Auflage:	Σ30.441	Reichweite: Autor:	Σ66.057 Jürgen Stegmaier	Ressort:	Schwäbisch HALL

Das 14. Gipfeltreffen der Weltmarktführer

Das 14. Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall ist an diesem Donnerstag zu Ende gegangen. Deutschlands Hoffnungsträger Jonas Andrusis sprach über Künstliche Intelligenz. Ministerpräsident Winfried Kretschmann erwähnte brutalen Druck. Astronaut Alexander Gerst erzählte vom Weltall. Schwarz-Boss Gerd Chrzanowski for-

derte zu mehr Selbstständigkeit auf. Mehr heute auf den Seiten 20, 21

(Abbildung)
Gipfeltreffen der Weltmarktführer Eindrücke Impressionen Übersicht Symbolfoto→Weltmarktführer2024/ Foto Vogt - Stephanie Hergenröder

Quelle:	Fränkische Nachrichten, Tauberbischofsheim vom 02.02.2024, S. 11 (Tageszeitung / täglich ausser Sonntag, Tauberbischofsheim)		
Auflage:	Σ20.181	Visits: Reichweite:	Σ296.051 Σ53.661
		Ressort: Quellrubrik:	Südwest Fränkische Nachrichten

"Deutschland muss seine Hausaufgaben erledigen"

14. Gipfeltreffen der Weltmarktführer: Über 500 Manager und Unternehmer kamen nach Schwäbisch Hall und Künzelsau

Von Werner Palmert

Schwäbisch Hall/Künzelsau. Es sind turbulente Zeiten für den Standort Deutschland, um dessen Zukunft gestritten und gerungen wird. Stagnation, Deindustrialisierung, Personalmangel sind seit Monaten die Schlagworte, die Wirtschaftsunternehmen und der Politik Sorgen bereiten. Daneben beschäftigen die Chefetagen die großen Trends von Künstlicher Intelligenz bis zur Transformation der Wirtschaft Richtung Klimaneutralität.

Doch sind die Aussichten wirklich nur schlecht? Gibt es nicht Unternehmen, die trotz hoher Energiekosten und Bürokratie ihre Produktion auch in Deutschland stärken? Auf dem 14. Gipfeltreffen der Weltmarktführer in den Räumen der Bausparkasse Schwäbisch Hall und im Carmen Würth-Forum, am Stammsitz der Würth-Gruppe in Künzelsau, trafen sich am Mittwoch und Donnerstag über 500 Wirtschaftsführer aus der ganzen Republik, um sich gemeinsam den großen Herausforderungen zu stellen, Ursachen zu analysieren aber auch auf die Chancen zu blicken, die der Standort Deutschland immer noch bietet. Vor allem aber wollten sie wieder "von den Besten lernen".

Die Lage-Einschätzungen der Protagonisten auf dem Podium des vielbeachteten Kongresses der Weltmarktführer, fielen unterschiedlich aus. So machte sich Gerd Chrzanowski, Chef der Schwarz-Gruppe mit Lidl und Kaufland, im Gespräch mit WirtschaftsWoche-Ressortleiterin Varinia Bernau "Sorgen um unseren Mittelstand" und gab Einblicke zum Thema Cybersicherheit, zur wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland und zu den Bauernprotesten. Für ihn geht es gerade beim Thema Cybersicherheit darum, souverän und unabhängig zu bleiben oder zu werden.

Erstens seien die Kosten für die IT-Dienstleister enorm hoch, zweitens wisse man nicht so genau, wo die Unternehmensdaten tatsächlich landen.

Christoph Heusgen, Botschafter, Ex-Berater für Außen- und Sicherheitspolitik von Bundeskanzlerin Angela Merkel und Chef der Münchner Sicherheitskonferenz – auf der weltpolitischen Bühne bestens vernetzt und bekannt – sieht die globale Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands unter Druck.

Um sie zu erhalten "muss Deutschland seine Hausaufgaben erledigen", denn die Zukunftsmärkte auf der Welt warten nicht. Dazu sei es aber auch nötig, dass man auf europäischer Ebene gemeinsam schnell handelt und beispielsweise so schnell als möglich weitere Freihandelsabkommen abschließt. Insbesondere die lateinamerikanische Wirtschaftsorganisation Mercosur hat Heusgen dabei im Blick. Als drittgrößte Wirtschaftsnation und zweitgrößter Geldgeber für Entwicklungs- und humanitäre Hilfe erwachsen seiner Meinung nach für Deutschland besondere Einflussmöglichkeiten und Verantwortung. Deshalb müsse und könne die Bundesrepublik bei der Lösung von Konflikten Führung übernehmen.

Eines ist für den Diplomaten schon jetzt klar: "Egal wie die Wahl des künftigen US-Präsidenten ausgeht: die USA werden sich in Zukunft nicht mehr in gleichem Ausmaß um Europas Sicherheit kümmern wie in der Vergangenheit, denn man habe dort genügend eigene Herausforderungen zu bewältigen und müsse sich außenpolitisch vor allem auf den Südpazifik und China konzentrieren. Das biete auch eine Chance, denn Europa könne nach Erledigung der hausgemachten Probleme (Ungarn, Rechtsstaatlichkeit) zu einem wirklichen globalen Akteur werden. Eine große Chance auf diesem Weg habe die Bundesregierung allerdings bereits vertan, wie Heusgen unterstrich: Das Fernbleiben des Bundeskanzlers beim Welt-Wirtschaftsgipfel in Davos sei nicht gut angekommen. "Der Wumms blieb aus".

Kritik übte der Sicherheitsberater auch an der zögerlichen Haltung der Bundesregierung bei der militärischen

Unterstützung der Ukraine. Als Kenner des russischen Präsidenten Putin, der früher durchaus Sympathien für Deutschland gehabt habe, die heutige Bundesregierung aber nur noch als "Weicheier" sehe, sieht Heusgen nur eine Möglichkeit: "Stärke zeigen und nicht nachgeben". Das gelte für die gesamte EU.

Von den guten Beziehungen beider Staaten erfuhren die Kongressteilnehmer im Beitrag des Wirtschaftsministers der Republik Lettland, Victors Valainis, bei seinem ersten Besuch in der Bundesrepublik. Er präsentierte sein Land als aufstrebenden Wirtschaftsstandort mit zahlreichen erfolgreichen Startups und verwies auf den hohen Bildungsstandard in seinem Land. Er könne sich durchaus eine engere Zusammenarbeit auf dem technologischen Forschungssektor vorstellen.

Scenenapplaus gab es im anschließenden Video-Interview, das der WirtschaftsWoche-Chefredakteur Horst von Buttlar mit Bundesfinanzminister Christian Lindner führte.

Die Bundesrepublik sei "nicht krank, aber ermüdet", so Lindner. Um das zu ändern nannte er fünf Punkte: Steuerliche Entlastung für private Investitionen, Entfesselung von Bürokratieauflagen, Flexibilisierung und Mobilisierung des Arbeitsmarkts, Rekordinvestitionen in den Ausbau von Schiene und Straße und marktwirtschaftlich orientierten Klimaschutz.

Es dürften keine weiteren bürokratischen Hemmnisse mehr dazu kommen, wie es beispielsweise die EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen mit der neuen Lieferkettenverordnung plane. Für seine Einschätzung, dass dadurch noch mehr unnötige Dokumentationspflicht entstehe, bekam der Minister genauso Beifall wie für den Satz "Wirtschaftspolitik funktioniert nicht nur mit Subventionen, es gibt bessere Alternativen".

Zusammenfassend sah der FDP-Politiker strukturelle Probleme, auch bei der Diskussion um die angestrebten Arbeitszeiten. Die aktuelle Situation sieht er als "besorgniserregend", zu

Schwarzmalerei gebe es aber keinen Grund. Viel wichtiger ist es für Lindner, dass die Politik das Vertrauen der Wirtschaft wieder zurückgewinnt.

Bereits zum Auftakt des 14. Gipfeltreffens der Weltmarktführer gab es beim Kaminabend der Wirtschaftsführer am Vortag einen Gedankenaustausch mit Ministerpräsident Winfried Kretschmann im Schwäbisch Haller Theater. Der Grünen-Politiker warnte vor einer zu großen Anspruchshaltung. Der Staat löse nicht alle Probleme. Die Wirtschaft sei brutal unter Druck, die Ausgangsposition von Unternehmen in Baden-Württemberg dennoch gut, so Winfried Kretschmann.

Der Ministerpräsident nannte eine stabile industrielle Basis, herausragende Entwicklungsleistungen und

ein hohes Können der Fachkräfte als positive Faktoren.

"Unser Land gehört weltweit zu den innovativsten Regionen". Sich daraus auszuklinken, sei keine Lösung. "Wer nicht mitkocht, steht am Schluss auf der Speisekarte", resümierte der Landesvater. Kretschmann warnte auch vor einem zu großen Anspruchsdenken.

Der Staat könne Wirtschaftsleistung allenfalls kurzfristig ersetzen. Um den Wohlstand zu halten, müssten die Menschen hart arbeiten. Angesichts vieler interessanter Berufe sei dies erwartbar.

Die Cyberkriminalität sieht der Stuttgarter Regierungschef als eines der größten Risiken. Die Hälfte der Unternehmen ordne die Gefahr als existenzbedrohend ein. Kretschmann

zeigte sich auch darüber besorgt, dass die Hälfte der Mädchen und Jungen in der Grundschule das Lesen und Schreiben nicht lernen.

Über den Abend im Carmen-Würth-Forum mit dem ESA-Astronauten und Geophysiker Alexander Gerst berichten wir noch.

(Abbildungen)

Zum Thema "Wie muss Europa sich positionieren, um in der aktuellen geopolitischen Lage weiterhin wirtschaftlich stark zu sein?" sprach der Wirtschaftsminister der Republik Lettland, Viktors Valainis (Mitte) zu den Kongressteilnehmern. Begrüßt wurde er vom Veranstalter Dr. Walter Döring (rechts) und dem Chefredakteur der Wirtschaftswoche, Horst von Buttlar. Bilder: Werner Palmert

Per Video wurde Bundesfinanzminister Christian Lindner zu einem aktuellen Interview in den Kongress der Weltmarktführer zugeschaltet. Die Aussagen des FDP-Politikers quittierten die Teilnehmer teilweise mit großem Applaus.

Quelle:	Fränkische Nachrichten, Tauberbischofsheim vom 02.02.2024, S. 1 (Tageszeitung / täglich ausser Sonntag, Tauberbischofsheim)				
Auflage:	Σ 20.181	Reichweite: Ressort:	Σ 43.793 Seite 1	Quellrubrik:	Fränkische Nachrichten

Chancen erkennen

Wirtschaft: 14. Gipfeltreffen der Weltmarktführer

Schwäbisch Hall. Auf dem 14. Gipfeltreffen der Weltmarktführer in den Räumen der Bausparkasse Schwäbisch Hall und im Carmen Würth-Forum in Künzelsau, trafen sich am Mittwoch und Donnerstag über 500 Wirtschaftsführer

aus der ganzen Republik, um mit Blick auf den Standort Deutschland Herausforderungen zu benennen, Ursachen zu analysieren, aber auch Chancen zu erkennen.
Bericht Main-Neckar

Quelle:	Fränkische Nachrichten, Tauberbischofsheim vom 03.02.2024, S. 5 (Tageszeitung / täglich ausser Sonntag, Tauberbischofsheim)		
Auflage:	Σ20.181	Visits: Reichweite:	Σ296.051 Σ53.661
		Ressort: Quellrubrik:	Südwest Fränkische Nachrichten

Persönliche Einblicke in die Raumfahrt

14. Gipfeltreffen der Weltmarktführer: Astronaut Alexander Gerst spricht im Carmen Würth-Forum über seinen Aufenthalt in der ISS

Von Werner Palmert

Künzelsau. Rund 500 Wirtschaftsführer aus der Bundesrepublik trafen sich zum zweitägigen Kongress der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall und Künzelsau. Ein besonderer Höhepunkt der Veranstaltung, die zum 14. Mal vom ehemaligen baden-württembergischen Wirtschaftsminister und Inhaber der der Akademie Deutscher Weltmarktführer, Dr. Walter Döring, organisiert wurde, war der gesellschaftliche Abend im Carmen Würth-Forum in der Würth-Zentrale in Künzelsau-Gaisbach, eingebettet in ein Konzert der Würth-Philharmoniker. Im Mittelpunkt der Veranstaltung in der "Heimat der Weltmarktführer", die gleichzeitig als bundesweit größtes Treffen von tatsächlichen und potenziellen Weltmarktführer-Unternehmen, Beratern und politischen Entscheidern zählt, standen die spannenden Ausführungen des deutschen ESA-Astronauten und Geophysikers, Alexander Gerst, über seine Aufenthalte im Orbit – als Kommandant der Raumstation ISS.

In seiner Eröffnungsrede, die der stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsaufsichtsrats der Würth-Gruppe, Benjamin Würth, in Vertretung seines erkrankten Großvaters und Unternehmers, Professor Dr. Reinhold Würth, hielt, ging Benjamin Würth auf die Bedeutung der Künstlichen Intelligenz (KI) für das Unternehmen Würth ein. Die Anwendung der KI sei eine entscheidende Notwendigkeit, der man in der täglichen Arbeit im neuen Forschungszentrum "Curio" in der Firmenzentrale in Gaisbach gerecht werde. "Hier gestaltet Würth die Zukunft mit, denn Neugier ist der Auftrag für uns alle". Im anschließen-

den Gespräch zwischen WirtschaftsWoche-Chefredakteur Horst von Buttlar und dem ESA-Astronauten Alexander Gerst, der 1976 in Künzelsau geboren wurde, bekamen die gespannten Zuhörer faszinierende und ganz persönliche Einblicke in die Raumfahrt allgemein. Während der 362 Tage im All, 400 Kilometer über der Erde, habe er sich auch gefragt: "Gibt es da draußen noch anderes Leben, oder sind wir hier wirklich alleine?" Fragen und Gedanken, die auch zum Nachdenken über die Zukunft der Menschheit anregen sollten.

Über den Mond zum Mars

Während die ISS als Forschungsstation unvergleichbare Möglichkeiten für die Wissenschaft bietet, beispielsweise bei der Krebs- und Stammzellenforschung, gewinnt für Gerst auch der Mond als Forschungsobjekt wieder an Bedeutung in der Raumfahrt. Für den ESA-Astronauten geht daher der Weg zum Mars über den Mond. Auch grundlegende Fragen zur Entstehung des Mondes könnten mit weiteren Mondmissionen geklärt werden, genauso die Erforschung von möglichen Meteoriteneinschlägen anhand der zahlreichen Krater auf der Mondoberfläche.

Gerst hatte sich 2008 unter 8413 Aspiranten für das Raumfahrtprogramm der ESA beworben und nicht gedacht, dass er mit seiner Bewerbung Erfolg haben würde. "Ich wollte es einfach mal ausprobieren und meine Eltern ließen mir alle Freiheiten". Als dann die positive Rückmeldung kam, dachte er zunächst an eine Verwechslung. Zur umfangreichen Vorbereitung auf die Mission gehörte unter anderem das Training von Stresssitu-

ationen oder das Üben von Weltraumausstiegen unter Wasser. Sogar ein medizinisches Training wie das Ziehen eines Zahns oder die Wundversorgung gehörten mit zum Ausbildungsprogramm.

Von Buttlar fragte auch, wie es war, die Erde aus dem Weltall zu sehen. Es sei ein zufälliger Moment gewesen, als er zum Fenster hinausschaute und die dünne Sichel der Erde sah. Schmunzelnd fügte Gerst seinen ersten Gedanken hinzu, dass die Erde "wirklich rund" sei und man nicht umhinkomme, zu staunen.

Für die Teilnehmer des 14. Gipfeltreffens war es ein exklusiver Blick hinter die Kulissen der Raumfahrt und ein unvergesslicher Abend. Alexander Gerst ist deutscher ESA-Astronaut und Geophysiker. Seit 2009 ist er Mitglied des ESA-Astronautenkörpers. Er flog zweimal zur Internationalen Raumstation ISS für seine Blue Dot und Horizons Missionen. Seit seiner Rückkehr im Dezember 2018 widmet er sich als Leiter der Abteilung "Astronaut Operations" der Führung der neuen Astronautengruppe sowie der logistischen und operationellen Unterstützung zukünftiger ISS- und Mondmissionen. Neben seiner Tätigkeit bei der ESA ist Alexander Gerst offizieller Botschafter für Unicef. Für seine Arbeit wurde er mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Bundesverdienstkreuz.

(Abbildung)

Dr. Alexander Gerst (links), deutscher ESA-Astronaut und Geophysiker, gab im Gespräch mit WirtschaftsWoche-Chefredakteur Horst von Buttlar interessante Einblicke in seinen Aufenthalt und die Arbeit auf der Raumstation ISS. Bild: Werner Palmert

Nur kein Selbstmitleid!

Die Zeiten sind schwierig. Doch das ist noch lange kein Grund zu jammern. Vor allem, wenn man im Chefsessel sitzt

Irgendwann, als wirklich jeder in dem Kreis aus Führungskräften ausführlich darüber geklagt hatte, wie viel er auf dem Tisch hatte, platzte es aus dem Mann heraus: "Und ich muss heute Abend zu Hause übrigens noch das Klo putzen", schleuderte er den anderen entgegen – und führte ihnen so die Absurdität ihres Gejammers vor Augen. Ich habe an diese Geschichte, die mir mal ein Freund erzählte, immer wieder gedacht, wenn mir ausgerechnet jene, die sich entschieden hatten, mehr Verantwortung in einem Unternehmen zu übernehmen, ihr Leid klagten. Und ich habe daran gedacht, als Fresenius-Chef Michael Sen kürzlich auf unserem Gipfeltreffen der Weltmarktführer einen ähnlichen Anspruch an Spitzenmanager formulierte wie mein Freund: Sie sollten, so sagte Sen, die Cheerleader ihres Unternehmens sein.

Die Zeiten, in denen Chefs keinerlei Einblicke in ihr Seelenleben gewährten und ständig den harten

Hund geben mussten, sind glücklicherweise vorbei. Wer daraus allerdings ableitet, er müsse zum Small Talk ein Klagelied über die endlosen Meetings, die schwierige Auftragslage oder den nervigen Investor anstimmen, tut sich selbst keinen Gefallen. Jammernde Chefs wirken nicht nur unsouverän, sondern auch unsympathisch. Denn sie offenbaren, dass sie die Privilegien ihrer Position aus dem Blick verloren haben: Nirgendwo ist der Hebel, Aufgaben zu delegieren, so groß wie vom Chefsessel aus.

Und nirgendwo sind die Möglichkeiten so groß, gegen all das, was so vielen Menschen derzeit Sorgen bereitet, etwas zu tun: Angst, dass mit der Inflation erst die Zahl der Kunden sinkt – und dann der Umsatz? Dass ein Wettbewerber verlässlichere Lieferanten hat? Oder dass die aufgebauten Talente auf einmal anderswo anheuern? Mit einer klugen Strategie, einem versierten Logistikteam, einer respektvollen Unternehmenskultur

lässt sich dagegen halten. All das ist, genau, Chefsache.

Sen wie auch andere Manager, so meine Erfahrung, betonen zu Recht, dass eine gewisse Portion Optimismus heutzutage eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Aufstieg ist. Auf die Frage, woher sie den nehmen, erzählen sie, dass sie Zuversicht irgendwie in den Genen hätten. Davon, dass sie schon früh beim Sport trainiert haben, Niederlagen einzustecken. Oder dass sie manchmal ganz bewusst einen Schritt zurücktreten, auch mal eine Auszeit nehmen, die Dinge in Relation setzen. Wer selbst nicht von sich und seinem Job überzeugt ist, der wird auch andere nicht überzeugen. Und darauf kommt es in diesen unwägbarsten Zeiten schließlich an.

VARINIA BERNAU leitet das Ressort Management & Karriere und schreibt hier über die Geheimnisse guter Führung – mit Max Haerder und Angela Maier.

Quelle: SWR Online am 31.01.2024 (Internet-Publikation, Stuttgart)

Visits: 31.650.000 Reichweite: 1.055.000

[Weblink](#)

Weltmarktführer-Treffen in Schwäbisch Hall: "Deutschland ist als Standort teurer als die Schweiz"

Wie steht es um die deutsche Wirtschaft? Diese Frage wird vor allem in der Politik gerade viel gestellt und ist heute sicher auch Thema beim Weltmarktführer-Treffen in Schwäbisch Hall. Für das Familienunternehmen Stihl aus Waiblingen ist Deutschland ein schwieriger Standort.

Zum Originalbeitrag im Internet 

Quelle:	WirtschaftsWoche Online am 31.01.2024 (Internet-Publikation, Düsseldorf)			Weblink
Visits:	9.572.097	Reichweite: Autor:	319.070 Julia Leonhardt	

Gipfeltreffen der Weltmarktführer

Kretschmann: "Wir müssen dieses Land wettbewerbsfähig halten"

Lange war Baden-Württemberg als wichtiger deutscher Industrie-Standort bekannt. Nun wandern immer häufiger Unternehmen ins Ausland ab. Wie Ministerpräsident Winfried Kretschmann darauf reagiert.

Erstveröffentlichung: 2024-01-31 08:50:00 letzte Aktualisierung: 2024-01-31 09:09:01

Für Winfried Kretschmann (Grüne) ist es ein Heimspiel in Schwäbisch Hall. Der baden-württembergische Ministerpräsident betritt beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer am Dienstagabend vor vollem Haus die Bühne. Das Treffen, zu dem die WirtschaftsWoche eingeladen hat, sei wie Davos, nur besser. "Wie könnte ein Ministerpräsident da Nein sagen?", scherzt Kretschmann. Er bringe viele Themen mit.

Baden-Württemberg gilt als wichtiger Industriestandort in Deutschland. Bekannte Hersteller wie Mercedes-Benz oder Porsche haben ihren Sitz in der Region. Die rund 300 Unternehmen der Automobilindustrie einschließlich ihrer Zulieferer beschäftigen mehr als 200.000 Menschen und sind die umsatzstärkste Branche des Bundeslandes. Auch andere Weltmarktführer haben hier ihren Sitz. Allerdings hatte die Region in den vergangenen Jahren verstärkt mit Abwanderung zu kämpfen. Etwa vom Autozulieferer Magna, der in diesem Jahr mehrere deutsche Standorte schließen wird. Ein Werk in Baden-Württemberg ist betroffen. Und auch der Autozulieferer ZF hat angekündigt, in Deutschland bis Ende des Jahrzehnts 12.000 Stellen zu streichen. Das schwächt den Standort zunehmend.

Beim CEO-Abend des Gipfeltreffens der Weltmarktführer benennt Kretschmann die größten Herausforderungen für die Region: Fachkräftemangel, hohe Energiepreise und der Wettbewerb rund um die Digitalisierung setzten die Wirtschaft unter Druck. Doch trotz aller Probleme ist Kretschmann optimistisch: "Die Ausgangssituation ist bei uns in Baden-Württemberg immer noch sehr gut". Optimismus sei die Pflicht eines Politikers, so der Ministerpräsident. Die Region zähle nach wie vor zu den stärksten Industriestandorten Europas.

Mit einer sogenannten Innovationsagenda der Landesregierung will Kretschmann Bereiche wie Künstliche Intelligenz, Wasserstoff und digitale Mobilität fördern – und damit starke Ökosysteme für Forscher und Unternehmen schaffen. "Wir müssen technologisch an der Spitze bleiben, auf Augenhöhe mit den USA und China", sagt der Grünen-Politiker. Eine Abhängigkeit von China wolle man vermeiden. Um mithalten zu können, brauche es vor allem eine leistungsfähige Infrastruktur, qualifizierte Fachkräfte und eine entsprechende Förderpolitik.

Brandbrief der Wirtschaft

Dass sich viele deutsche Unternehmen bereits abgehängt fühlen und den Standort Deutschland in Gefahr sehen, zeigt ein aktueller Brandbrief, über den die WirtschaftsWoche zuerst berichtet hatte. Die vier großen Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft wenden sich mit dem gemeinsamen Reformappell an Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD). "Mit großer Sorge beobachten wir die politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung, in der sich unser Land befindet", heißt es in dem Brief. Unterzeichnet haben ihn die Verbandspräsidenten Siegfried Russwurm (BDI), Rainer Dulger (BDA), Peter Adrian (DIHK) und Jörg Dittrich (ZDH). In dem Papier fordern die Wirtschaftsverbände unter anderem Entbürokratisierung, Steuer- und Sozialstaatsreformen, Fachkräftesicherung und günstigere Strompreise.

Auch Winfried Kretschmann sieht hier die Herausforderung für den Standort Deutschland: "Die Unternehmen bei uns im Land sagen, dass der Fachkräftemangel für sie das Geschäftsrisiko Nummer eins ist." Der Grünen-Politiker bezeichnet gut ausgebildete Fachkräfte als den "wichtigsten Rohstoff, der uns nicht ausgehen darf". Auch die Entbürokratisierung für baden-württembergische Unternehmen sei ein wichtiger Schritt, um diese zu entlasten. Eine von Kommunen und Land gegründete Entlastungsallianz soll den Anfang machen.

Die Bürokratie im Land ist auch für ausländische Fachkräfte häufig ein Hindernis. Der Industriestandort Deutschland verliert zunehmend an Attraktivität, wie eine Studie der Unternehmensberatung Deloitte zeigt. Demnach erwarten 45 Prozent von 108 befragten Unternehmen, dass Deutschland im Vergleich zu anderen Industriestandorten weiter zurückfällt. Bei Unternehmen aus den deutschen Schlüsselbranchen Maschinenbau und Automobilindustrie sind es sogar 65 Prozent.

Mit Projekten im Bereich Forschung und Künstliche Intelligenz will Kretschmann den Standortvorteil Baden-Württembergs weiter ausbauen und mit Projekten wie dem Industriepark Künstliche Intelligenz in Heilbronn Vorreiter sein.

Angesichts der jüngsten Umfragewerte der AfD müssten sich Deutschland und die Region um einen weiteren Standortvorteil kümmern: den demokratischen Rechtsstaat. Die möglichen Folgen einer Mehrheit der Rechtspartei für den Wirtschaftsstandort bezeichnete Kretschmann als "Horrorzenario – politisch und wirtschaftlich". Die Protestbewegungen gegen Rechts hätten ihm gezeigt, dass man die Herausforderungen unserer Zeit gemeinsam angehen müsse. Er sei froh, dass sich endlich namhafte Unternehmer gegen die AfD zu Wort meldeten.

Lesen Sie auch: "Große Sorge um unser Land": Wichtige Vertreter der Wirtschaft schreiben einen Brandbrief an den Kanzler /

Zum Originalbeitrag

<https://www.wiwo.de/my/politik/deutschland/gipfeltreffen-der-weltmarktfuehrer-kretschmann-wir-muessen-dieses-land-wettbewerbsfaehig-halten/29629056.html>

Quelle:	WirtschaftsWoche Online am 31.01.2024 (Internet-Publikation, Düsseldorf)			Weblink
Visits:	9.572.097	Reichweite: Autor:	319.070 Nele Antonia Höfler	

Gipfeltreffen der Weltmarktführer

Wieso die Schwarz-Gruppe auf das Geschäft mit IT-Dienstleistungen setzt

In Zeiten geopolitischer Spannungen wächst die Zahl der Cyberangriffe – und deshalb die Nachfrage nach den IT-Dienstleistungen der Schwarz-Gruppe. Das macht den Handelsriesen unabhängiger vom Kerngeschäft.

Erstveröffentlichung: 2024-01-31 16:26:00 letzte Aktualisierung: 2024-02-01 11:22:02

Noch ist die Schwarz-Gruppe für ihre beiden Supermarktketten Lidl und Kaufland bekannt. In den nächsten Jahren könnte sich das ändern: Der Handelskonzern gehört mittlerweile zu den größten deutschen Anbietern von IT-Dienstleistungen in der Cloud. Er hat in den vergangenen Jahren eine eigenständige europäische Infrastruktur aufgebaut. Für Schwarz-Komplementär Gerd Chrzanowski war der Einstieg in die IT der logische nächste Schritt. Wieso ein Handelskonzern heutzutage auch Digitaldienstleister sein müsse, erklärte der persönlich haftende Gesellschafter bei der WirtschaftsWoche-Veranstaltung "Gipfeltreffen der Weltmarktführer" in Schwäbisch Hall. "Wir wollen entscheiden, wo unsere Daten liegen", sagte der Manager.

Der Konzern verfüge über viele Kunden- und Mitarbeiterinformationen. Das bringe große Verantwortung mit sich. Die Schwarz-Gruppe wolle nicht abhängig von US-Anbietern sein, sagte Chrzanowski. Nicht nur aus Gründen der Datensicherheit, sondern auch aus finanziellen Überlegungen: Als Discounter müsse Schwarz seine Kosten dauerhaft niedrig halten. "Die Rechnungen und Preissteigerungen der US-Dienstleister zeigten die Abhängigkeit deutlich", argumentiert Chrzanowski. "Wer abhängig ist, muss zahlen." Für Schwarz gilt das nicht mehr. Der Konzern bündelt seine IT-Aktivitäten inzwischen in der Konzernsparte Schwarz Digits. Zu ihr gehören das Cloud-Angebot Stackit, der zugekaufte Cyber-Security-Anbieter XM Cyber und die Online-Shops des Konzerns.

Die Schwarz-Gruppe fördert außerdem mehrere KI-Projekte, unter anderem im rund 50 Kilometer entfernten Heilbronn, der Heimatstadt von Lidl-Gründer Dieter Schwarz. Auch die Stiftung des Unternehmers stellt viel Geld zur Verfügung, um die Stadt zu einem der Forschungszentren für künstliche Intelligenz zu machen. "Ich mache mir Sorgen um den Mittelstand" In Zeiten, in denen etliche Unternehmen Opfer von Cyberangriffen werden, ist aus der ursprünglich für interne Zwecke gedachten Cloud-Infrastruktur von Schwarz schnell ein Geschäftsmodell geworden. Pro Tag, berichtet Chrzanowski, gebe es bei der Schwarz-Gruppe 2500 bis 3500 Cyberangriffe. Und mit dem Problem sei das Unternehmen nicht allein. Mit zunehmenden geopolitischen Spannungen sei nicht nur die Zahl der Angriffe, sondern auch die Nachfrage nach den IT-Dienstleistungen der Gruppe gewachsen. 2022 hat der Konzern seine Cloud für Externe geöffnet.

Als Vorbild der Schwarz-Strategie gilt Amazon. Der Onlinehändler hat demonstriert, wie erfolgreich ein Handelsunternehmen im Cloud-Geschäft sein kann. Schwarz will der Discounter unter den Cloud-Anbietern sein und setzt genau wie in seinen Supermärkten auf Basisprodukte und günstige Preise. Das macht die Dienstleistungen insbesondere für Mittelständler attraktiv. Laut Chrzanowski erreichen das Unternehmen aber auch Anfragen von Behörden und größeren Unternehmen, darunter Dax-Konzerne. "Ich mache mir Sorgen um den Mittelstand", sagte der Schwarz-Komplementär, insbesondere in Hinblick auf die Digitalisierung. Das Thema Cybersicherheit werde immer wichtiger. Die Kompetenzen am Markt seien begrenzt. Für die beste Software und die besten Leute, brauche es die nötigen finanziellen Mittel. "Der Mittelstand wird perspektivisch ein Problem bekommen, Cybersicherheitsspezialisten für sich zu gewinnen, aber der Mittelstand wird Cybersicherheit brauchen", sagte Chrzanowski.

Für die Schwarz-Gruppe bietet das Digitalgeschäft auch die Chance, unabhängiger vom Kerngeschäft zu werden. Die Supermarktketten Lidl und Kaufland werfen immer weniger Gewinn ab. Die gestiegenen Kosten für Rohstoffe, Energie und Transport belasten die Bilanz. Als Discounter können Lidl und Kaufland die Preissteigerungen nur begrenzt an die Kunden weitergeben. Die gestiegenen Kosten, berichtete Chrzanowski, hätten das Kaufverhalten der Kunden verändert. "Wir sehen ganz klar: Der Kunde spart es sich am Mund ab." Verbraucher würden vermehrt zu den Eigenmarken greifen und sich strikt an den Einkaufszettel halten, statt zu Spontankäufen zu neigen.

Trotz der aktuellen Herausforderungen bleibt Chrzanowski optimistisch – eine Eigenschaft, die sich der Manager vom Tischtennis beibehalten hat, worin er als jugendlicher Profi werden wollte. Er habe zahlreiche Spiele erlebt, bei denen ein Spieler aussichtslos hinten gelegen habe und am Ende doch noch den Sieg geholt hat.

Lesen Sie auch: Glamour, Luxus, Insolvenz - KaDeWe meldet Insolvenz an /

Zum Originalbeitrag

<https://www.wiwo.de/my/unternehmen/handel/gipfeltreffen-der-weltmarktfuehrer-wieso-die-schwarz-gruppe-auf-das-geschaeft-mit-it-dienstleistungen-setzt-/29630980.html>

Quelle: Heilbronner Stimme Online am 31.01.2024 (Internet-Publikation, Heilbronn)

Visits: 3.118.330 Reichweite: 103.944

[Weblink](#)

Gerd Chrzanowski, Chef der Schwarz-Gruppe: "Ich mache mir Sorgen um den Mittelstand"

Weltmarktführer-Gipfel in Schwäbisch Hall: Gerd Chrzanowski, Chef der Schwarz-Gruppe mit Lidl und Kaufland, gibt Einblicke zum Thema Cybersicherheit, zur wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland – und zu den Bauernprotesten.

Zum Originalbeitrag im Internet 

Quelle:	WirtschaftsWoche Online am 01.02.2024 (Internet-Publikation, Düsseldorf)			Weblink
Visits:	9.572.097	Reichweite: Autor:	319.070 Julia Leonhardt	

Gipfeltreffen der Weltmarktführer

Lindner: "Ich bin davon überzeugt, dass Deutschland eine sehr starke Substanz hat"

Zu viel Bürokratie und hohe Energiekosten treiben Unternehmen zunehmend ins Ausland – und die Ampel-Regierung wirkt machtlos. Finanzminister Lindner erklärt, was Deutschland jetzt braucht, um gesund zu werden.

Erstveröffentlichung: 2024-02-01 09:50:00 letzte Aktualisierung: 2024-02-01 10:33:04

Deutschland sei nicht krank, sondern nur müde, kommentierte Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP) beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer, wie auch vor wenigen Wochen schon beim Weltwirtschaftsforum in Davos. "Wir sind ermüdet aufgrund der gestiegenen Zinsen, aufgrund der gestiegenen Energiepreise, Importpreise und Inflation", sagte Lindner vor mehreren hundert Teilnehmern beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall.

Deutschland brauche strukturelle Reformen, dann würde es wieder aufwärtsgehen. Beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer stellte Lindner seine Ideen für den wirtschaftlichen Aufschwung vor. Im anschließenden Interview mit WirtschaftsWoche-Chefredakteur Horst von Buttlar erklärte Lindner, was Deutschland jetzt brauche.

Denn die Stimmung ist schlecht: Umfragen zeigen, wie die Unterstützung für die Ampel-Politik in der deutschen Bevölkerung schwindet. Wie das Meinungsforschungsinstitut Ipsos mitteilte, sind die Ampel-Politiker, was ihre Beliebtheit angeht, zuletzt deutlich abgestürzt. Vor allem die Spitze um Finanzminister Lindner, Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) und Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) verliert massiv an Rückhalt. Auch der deutsche Mittelstand zeigt sich zunehmend enttäuscht von der Regierung. Das Wachstumschancengesetz, das Steuererleichterungen für Unternehmen vorsah, wurde in jüngsten Beschlüssen von geplanten sieben Milliarden Euro auf drei Milliarden Euro gekürzt. Derzeit hängt das Gesetz im Vermittlungsausschuss von Bundestag und Bundesrat fest.

"Ich bin offen, über größere Summen zu sprechen. Leider habe ich das nicht allein in der Hand", räumte Lindner mit Blick auf die Kürzungen ein. Er warnte aber davor, das Gesetz kleinzureden. Es könne mehrere Milliarden Euro weniger für die Unternehmen bedeuten und solle dazu beitragen, dass sich die Unternehmer wieder auf das Wesentliche konzentrieren könnten.

Das Wachstumschancengesetz ist ein Kernprojekt der Ampel. Es sieht verschiedene Steuererleichterungen für Unternehmen vor, darunter eine "Investitionsprämie" für die klimafreundliche Transformation der Wirtschaft, einen Ausbau der Forschungsförderung und eine befristete Wiedereinführung großzügiger Abschreibungsregeln. Die Länder hatten das Gesetz im Bundesrat gestoppt, weil es aus ihrer Sicht zu große Löcher in die Haushalte von Ländern und Kommunen reißen würde. Die Bundesregierung wirft den CDU-geführten Ländern aber auch "taktische Spielchen" vor, um der Ampel zu schaden.

In dieses Horn stößt auch Lindner: "Um es vorsichtig zu sagen, dort [Anm. d. Red.: in der CDU] ist die Begeisterung nicht groß, jetzt auf sehr viele Steuereinnahmen zu verzichten". Um die Unternehmen zu entlasten und die deutsche Wirtschaft wieder auf Kurs zu bringen, seien fünf wesentliche Strukturreformen notwendig: Steuerliche Anreize für Investitionen, Bürokratieabbau, Flexibilisierung des Arbeitsmarktes, Rekordinvestitionen in Schiene und Straße sowie marktwirtschaftlicher Klimaschutz. "Ich bin davon überzeugt, dass Deutschland eine sehr starke Substanz hat. Wir haben viele mittelständische Unternehmen, die erfolgreich sind, Familienbetriebe, die Weltmarktführer sind", sagte der FDP-Politiker, der wegen der Haushaltswoche aus Berlin nach Schwäbisch-Hall zugeschaltet war.

Die Aufstellung des Haushalts 2025 dürfte die Ampelkoalition vor neue große Herausforderungen stellen. Denn schon jetzt tun sich Lücken auf: Im Juli sprach das Finanzministerium in seiner Planung von fünf Milliarden Euro Handlungsbedarf. Hinzu kommen sechs Milliarden Euro, weil eine entsprechende Rücklage bereits in diesem Jahr aufgebraucht werden soll. Insgesamt fehlen derzeit rund 15 Milliarden Euro. Mit Blick auf die Haushaltsdebatte sagte Lindner auf dem Gipfel: "Wir haben im Bundeshaushalt nicht gespart, sondern wir schichten um." Mit dieser Umschichtung sollen Mittel für Steuerentlastungen, Investitionen und Bildungsausgaben gewonnen werden.

Auf die schlechte Stimmung in der Bevölkerung und bei den Unternehmern im Land angesprochen, hatte Christian Lindner eine klare Antwort – und warnte vor zwei Dingen: Zum einen dürften die seit Jahren bestehenden Strukturprobleme nicht "weggelächelt" werden. Die Arbeitszeit vieler Beschäf-

tiger in Deutschland sei geringer, als es die Produktivität zuließe: "Vor einer Vier-Tage-Woche bei vollem Lohnausgleich kann ich nur warnen."

Auf der anderen Seite dürfe man aber auch nicht zu schwarz malen. Deutschland habe viele starke Unternehmen und starke Persönlichkeiten. Beide Seiten seien gleichermaßen gefährlich. Nüchterner Realismus sei jetzt angebracht, um die Probleme anzugehen.

Lesen Sie auch: Wieso die Schwarz-Gruppe auf das Geschäft mit IT-Dienstleistungen setzt /

Zum Originalbeitrag

<https://www.wiwo.de/politik/deutschland/gipfeltreffen-der-weltmarktfuehrer-lindner-ich-bin-davon-ueberzeugt-dass-deutschland-eine-sehr-starke-substanz-hat-/29631520.html>

Quelle:	WirtschaftsWoche Online am 01.02.2024 (Internet-Publikation, Düsseldorf)			Weblink
Visits:	9.572.097	Reichweite: Autor:	319.070 Artur Lebedew	

Gipfeltreffen der Weltmarktführer

"Alleine werden wir nicht unabhängig"

Die Krisen dieser Welt sind für Staatslenker und Mittelständler erdrückend. Dabei zeigt das kleine Lettland, dass in der Krise auch die Chance liegt für einen Neuanfang und mehr Kooperation.

Erstveröffentlichung: 2024-02-01 13:43:02 letzte Aktualisierung: 2024-02-01 16:02:04

Die Abhängigkeit eines Staates von den Krisen dieser Welt ist in einem kleinen Land wie Lettland besonders frappant. Der baltische Staat, am nordöstlichen Zipfel Europas gelegen, zählt gerade einmal so viele Einwohner wie die Stadt Hamburg. Umso größer war der Schock, als der große Nachbar Russland vor knapp zwei Jahren über die Ukraine herfiel. Die Sorge: Lettland, mit seinem großen Anteil russischsprachiger Bevölkerung, könnte als nächstes an der Reihe sein.

Dabei hatte das Land jahrelang von seiner Russlandnähe profitiert: Von dort kam die günstige Energie, dorthin lieferten hunderte Unternehmen die Produkte. Damit war plötzlich Schluss. Praktisch über Nacht beschloss die Staatsführung die wirtschaftliche Abkopplung. Zwei Jahre später bilanziert der lettische Wirtschaftsminister Viktors Valainis bei seiner Rede auf dem Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall: Lettland sei seinem Ziel deutlich näher gekommen. Den Strom liefern heute vor allem Norwegen und Dänemark. Die Exportquote nach Russland konnte in so wichtigen Bereichen wie der Medizin von 70 auf 20 Prozent reduziert werden. "Die heutige Unabhängigkeit hat uns stärker gemacht", erklärt Valainis.

Die Suche nach der Resilienz vor Krisenherden beschäftigt nicht nur Lettland. Nach dem Lieferkettenchaos während der Pandemie, den aktuellen oder drohenden Kriegen in der Ukraine und dem Mittleren Osten oder China, gelten geopolitische Risiken und Konflikte als größte Gefahren für Handel und Geschäfte. Was Staatslenker und Manager in einer solch zunehmend unsichereren Weltlage unternehmen und woran sie sich orientieren können, darüber sprachen am Mittwoch Firmenstrategen und Politikexperten auf der WirtschaftsWoche-Veranstaltung "Gipfeltreffen der Weltmarktführer" in Schwäbisch Hall.

Christoph Heusgen war über 15 Jahre lang außenpolitischer Berater von Altkanzlerin Angela Merkel. Sein Wort als Vorsitzender der Münchner Sicherheitskonferenz hat bei den Staatschefs und global denkenden Unternehmern Gewicht. "Die Unsicherheit ist heute so groß wie vor 60 Jahren", sagt Heusgen. Damals herrschte der Kalte Krieg, in Berlin entstand eine Mauer und auf Kuba installierten die Sowjets vor der Küste Amerikas Hunderte von atomaren Sprengköpfen. Und heute? Eine "Polykrise", deren Probleme einander verstärkten, so Heusgen. Ein Eindruck, dem wohl nur wenige widersprechen würden.

Allein mit Blick auf die Schiffsattacken der Huthi-Milizen im Roten Meer sind die wirtschaftlichen Folgen der Geopolitik weitreichend: Seit Mitte November haben die Milizen mehr als 30 Schiffe angegriffen. Als Reaktion darauf meiden mehr als ein Dutzend Reedereien die Region, darunter auch die Deutsche Hapag-Lloyd. Fast 70 Prozent weniger Schiffe durchfahren zuletzt den Suezkanal, so der Branchendienstleister Project44. Die alternative Route um den afrikanischen Kontinent herum verlängert den Transport und macht Waren teurer. Verzögerungen sollen schon heute dafür verantwortlich sein, dass bei Tesla in Brandenburg und Volvo wegen fehlender Bauteile die Werke stillstehen.

Lesen Sie auch: Drohen nach den Huthi-Attacken jetzt Lieferengpässe?

Um den Warentransport militärisch zu sichern, müsse laut Heusgen auch Deutschland "natürlich seinen Beitrag leisten". Die vom Verteidigungsministerium angekündigte Fregatte, die im Rahmen des EU-Mandats demnächst aus deutschen Häfen ins Rote Meer ausfährt, findet er "ordentlich". Wichtig wäre allerdings auch eine Konstante, die sich nach der vom Kanzler ausgerufenen "Zeitenwende" in der Militärpolitik auch finanziell niederschlägt: Es fehle das "Follow-up", so der Geospezialist.

Ob sich die Regierung dabei auf die gerade kolportierten zwei Prozent des jährlichen Bruttosozialproduktes auch dauerhaft einigen kann – für Heusgen wäre es "eine Sensation". Dann hätte Deutschland auch im Fall einer Wiederwahl von Donald Trump zum US-Präsidenten einen Ass im Ärmel, wenn es bei Verhandlungen Trump vorhalten könnte: "Wir haben auf deine Empfehlung unser Ziel erfüllt." Trump hatte während seiner ersten Regierungszeit immer wieder Deutschland vorgeworfen, nicht genügend für seine Sicherheit zu bezahlen.

Dass allerdings einzelne europäische Staaten allein kaum für ihre Sicherheit sorgen können werden, gilt unter Experten als Konsens: zu vielfältig sind die Bedrohungen und zu mächtig die Systemgegner China und Russland. Der Ruf nach mehr europäischer Kooperation fiel deshalb auf dem Gipfel der Weltmarktführer besonders deutlich aus. Der ehemalige Botschafter Heusgen fordert nicht nur mehr Zusammenarbeit bei der Rüstungsbeschaffung – "die Kleinstaaterei muss aufhören" –, sondern plädiert auch für mehr Marktzugänge im geopolitischen Süden. Nur so könnten Klumpenrisiken bei Produktionsstätten und Großkunden gesenkt werden. Die Europäische Union brauche "mehr Freihandelsabkommen", sagt er. Zuletzt scheiterten die Verträge mit Australien, auch die Verhandlungen bei den Mercosur-Verträgen mit den Staaten in Südamerika liegen im Moment auf Eis.

Und auch der lettische Wirtschaftsminister Valainis plädiert für mehr europäische Zusammenarbeit als Antwort auf die aktuellen Herausforderungen. Den Vorteil des Wirtschaftsraumes sieht er dabei vor allem in der Verschiedenheit der EU-Mitglieder. Die Staaten müssten sich mit ihrer jeweiligen Expertise ergänzen und voneinander lernen, um im globalen Wettbewerb weiter vorn mitspielen zu können. "Die Schocks der Vergangenheit sind auch neue Möglichkeiten für Kooperation", sagt Valainis.

Als Beispiel verweist er dabei auf die digitalen Tugenden seiner Heimat. Wie kaum ein anderer EU-Staat hat Lettland geschafft, seine Verwaltung ins Onlinezeitalter zu überführen, profitiert dabei als kleines Land von verhältnismäßig unkomplizierten Behördenstrukturen. Nun lassen sich praktisch alle Verwaltungsakte wie die Gründung eines Unternehmens oder eine Datenauskunft unkompliziert per Handy erledigen und mit einer digitalen Unterschrift unterzeichnen. Voraussetzung dafür war auch ein hohes Level an Datensicherheit und eine Schar fähiger Köpfe, die auch mithilfe von Staatsgeldern für neue Aufgaben geschult wurden. Dieses Wissen um die Transformation wolle man teilen, wirbt der Minister in Schwäbisch Hall. "Allein werden wir nicht unabhängig", sagt er.

Lesen Sie auch: Lindner: "Ich bin davon überzeugt, dass Deutschland eine sehr starke Substanz hat" /

Zum Originalbeitrag

<https://www.wiwo.de/politik/deutschland/gipfeltreffen-der-weltmarktfuehrer-alleine-werden-wir-nicht-unabhaengig/29632696.html>

(Abbildung)

Christoph Heusgen, Vorsitzender der Münchner Sicherheitskonferenz, spricht auf dem Gipfeltreffen der Weltmarktführer über militärische Zusammenarbeit in Europa. Foto: Foto Vogt GmbH

Quelle:	WirtschaftsWoche Online am 02.02.2024 (Internet-Publikation, Düsseldorf)			Weblink
Visits:	9.572.097	Reichweite: Autor:	319.070 Horst Buttler	

Gipfeltreffen der Weltmarktführer

Wer mitkochen will, muss die Hitze in der Küche aushalten

Wo spielen wir noch mit? Wo werden wir abgehängt? Wo verschwinden wir gar? Diese Fragen stellen sich Deutschlands Weltmarktführer – und sehen sich nach Aufbruchsstimmung. Was wir für die brauchen. Eine Kolumne.

Erstveröffentlichung: 2024-02-02 07:20:02 letzte Aktualisierung: 2024-02-02 08:30:01

"Wer nicht mitkocht, der steht am Ende auf der Speisekarte." Diesen Satz sagte diese Woche Winfried Kretschmann, und das Lachen, Raunen und der Beifall im Publikum zeigten: Der Ministerpräsident von Baden-Württemberg hatte einen Nerv getroffen, er brachte ein Gefühl auf den Punkt, das sich in der Wirtschaft und im ganzen Land ausgebreitet hat. Wo spielen wir noch mit, wo werden wir abgehängt, wo verschwinden wir gar?

Es war auf dem "Gipfeltreffen der Weltmarktführer" in Schwäbisch Hall, das die WirtschaftsWoche zum 14. Mal veranstaltete, wo Kretschmann sprach. Ein Treffen mit über 700 Teilnehmern, in dem die Besten, die die deutsche Wirtschaft zu bieten hat, für drei Tage zusammenkommen. Solch ein Treffen ist immer auch ein Lagerfeuer, um das man sich sammelt, bei dem man Impulse bekommt und den Puls fühlen kann.

Und das in einer Woche, in der große Wirtschaftsverbände sich in einem Brandbrief an den Kanzler wandten, in der der Internationale Währungsfonds Deutschland für 2024 erneut zum Schlusslicht der Industrienationen erklärte. Bleibt nur noch Miniwachstum?

Auch in Schwäbisch Hall wurde klar: Die deutsche Wirtschaft ringt um ihren Optimismus. Es gibt eine Sehnsucht nach Aufbruch. Der ja an zahlreichen Orten zu spüren ist. Viele Unternehmen, gerade die Hidden Champions, sind in einer paradoxen Lage: Ihre Geschäfte laufen gut, weil sie international aufgestellt sind und ihre Produkte nachgefragt werden; sie sehen aber, dass es in ihrer Heimat nicht mehr läuft.

Ein Land, das nicht mehr weltoffen ist, kann die Welt nicht mehr erobern

Dass dort etwas ins Rutschen kommt, es im Osten vielleicht sogar Kippunkte gibt. Die Botschaft vieler Weltmarktführer war unmissverständlich: Ein Land, das nicht mehr weltoffen ist, kann die Welt nicht mehr erobern. Ein Land, das Fachkräfte braucht, darf das Thema Zuwanderung nicht nur über Ängste steuern.

Das Bild vom Koch und der Speisekarte, das in zahllosen Gesprächen eifrig diskutiert wurde, führt derweil zu einer Erkenntnis: Wer mitkochen will, muss auch die neue Hitze in der Küche aushalten. Und der muss neue Rezepte ausprobieren und nicht nur über die glorreichen Zeiten der Hausmannskost reden. Nach drei Tagen Schwäbisch Hall kann ich sagen: Ich bin zuversichtlich, dass es in Deutschland noch genügend gute Köche gibt. Man muss sie nur kochen lassen.

Lesen Sie auch: Deutschland – der kranke Mann auf der Weltbühne /

Zum Originalbeitrag

<https://www.wiwo.de/politik/deutschland/gipfeltreffen-der-weltmarktfuehrer-wer-mitkochen-will-muss-die-hitze-in-der-kueche-aushalten/29631552.html>

Quelle:	MetropolJournal Online am 03.02.2024 (Internet-Publikation, Mannheim)			Weblink
Visits:	3.788	Reichweite:	126	

14. Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall vom 31. Januar bis 1. Februar 2024

Unter dem Motto „von den Besten lernen“ fand in Schwäbisch Hall in der Region Heilbronn-Franken vom 31. Januar bis 1. Februar 2024 das Gipfeltreffen der Weltmarktführer statt. Es gilt als bundesweit größtes Treffen von tatsächlichen und potentiellen Weltmarktführerunternehmen mit Beratern und politischen Entscheidern.

Zum Originalbeitrag im Internet 

Quelle:	WirtschaftsWoche Online am 05.02.2024 (Internet-Publikation, Düsseldorf)			Weblink
Visits:	9.572.097	Reichweite: Autor:	319.070 Nele Antonia Höfler	

Vorwerk

Die unendliche Suche nach dem Thermomix-Nachfolger

Vorwerks Suche nach einem neuen Verkaufsschlager verläuft bislang vergeblich. Beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer berichtete Konzernchef Stoffmehl nun vom neuesten Hoffnungsträger: einem Saugroboter.

Erstveröffentlichung: 2024-02-05 08:21:02 letzte Aktualisierung: 2024-02-05 08:21:02

In den vergangenen Krisenjahren hat der Familienkonzern Vorwerk einen Rekordumsatz nach dem nächsten vorgelegt. Statt dem Standort Deutschland den Rücken zu kehren, baut das Unternehmen am Hauptstandort Wuppertal derzeit ein neues Gebäude. Das Unternehmen braucht Platz. Die heimische Produktion hat man zuletzt vergrößert. Bei der WirtschaftsWoche-Veranstaltung "Gipfeltreffen der Weltmarktführer" in Schwäbisch Hall sprach Vorstandssprecher Thomas Stoffmehl am Mittwoch über das Erfolgsgeheimnis des Unternehmens: "Als Direktvertriebsunternehmen sind wir in einer Nische tätig, in der es darum geht, Begegnungen und Erlebnisse zu schaffen", sagte Stoffmehl. Nach eigenen Angaben ist Vorwerk Europas größtes Direktvertriebsunternehmen. Weltweit beschäftigt der Hersteller Beraterinnen und Berater, die bei Kochpartys in Privathaushalten die Vorwerk-Produkte präsentieren. "Der Wunsch nach persönlichem Kontakt", sagte Stoffmehl, "ist insbesondere nach der Coronakrise stärker geworden". Dadurch habe sich das Geschäftsmodell bislang als inflationsresistent erwiesen. Stoffmehl ist Experte für Direktvertrieb.

Der promovierte Jurist arbeitete 14 Jahre beim Tiefkühlvertrieb Bofrost und leitete anschließend den Direktvertrieb des Marketingunternehmens LR Health & Beauty. 2020 trat er sein am Amt bei Vorwerk an, in einer Zeit, in der die Umsätze bei Vorwerk rückläufig waren. Erfolgreiche Suche nach neuem Verkaufsschlager

Die aktuelle wirtschaftliche Lage will Stoffmehl weder pessimistisch noch optimistisch betrachten. Wichtig sei, realistisch zu denken, sagte er am Mittwoch. Wer Vorwerk einem Realitätscheck unterzieht, kommt zum folgenden Ergebnis: Über die Hälfte des Drei-Milliarden-Euro-Umsatzes des Familienunternehmens hing im Geschäftsjahr 2022 von dem digitalen Multifunktionskocher Thermomix ab.

Seit Jahren versucht das Unternehmen, sich mit neuen Innovationen aus der Abhängigkeit zu lösen, doch alle bisherigen Versuche flopten. Zuletzt war es der 600 Euro teure Teeautomat Temial, der 2018 als neuer Hoffnungsträger eingeführt wurde. 2022 musste das Unternehmen einsehen, dass die Idee nicht genügend Käufer überzeugte – und stellte die Produktion ein. Und auch der Akku-Werkzeugkoffer Tweracs, den Vorwerk 2015 einführte, wurde nach vier Jahren Probezeit wieder aus dem Programm genommen. Was ist da schief gegangen?

Laut Stoffmehl sind es zwei Fehleinschätzungen, die zu den Problemen geführt haben. Erstens hätten sich die beiden Produkte nicht gut in die vorhandenen Vertriebsführung integrieren lassen. Darüber hinaus sei die Breitenfähigkeit der Produkte überschätzt worden. Das gelte insbesondere für Temial: "Tee ist dann eben doch ein Nischenprodukt", sagte Stoffmehl.

Den nächsten großen Hit will Stoffmehl stattdessen mit Nexaro landen. Dabei handelt es sich um einen Saugroboter für die professionelle Gebäudereinigung. Das Gerät reinigt Büroflächen mittels KI-Kartierung selbstständig. Verkauft wird das Produkt an Geschäftskunden, vertrieben wird es über Großhändler aber auch online. Vorwerk setzt somit nicht auf seine Kernkompetenz Direktvertrieb.

Privatkunden werden sich unterdessen noch eine Weile gedulden müssen. Ein neuer Thermomix soll kommen, allerdings frühestens 2025. "Historisch gesehen war Evolution meistens besser als Revolution", sagte Stoffmehl. Will heißen: Es braucht nicht immer neue Produktinnovation, es kann auch reichen, erfolgreiche Produkte weiterzuentwickeln.

Lesen Sie auch: Die verzweifelte Suche nach einem Thermomix-Nachfolger

Eine Strategie, die bei Vorwerk Geschichte hat. Bestes Beispiel hierfür: Die Entstehungsgeschichte von Vorwerks Staubsauger "Kobold". 1883 gegründet, stellte Vorwerk zunächst unter anderem Grammophon-Motoren her. Doch mit der Erfindung des Radios brach der Markt damals zusammen. Da kam dem Familienunternehmen die rettende Idee: Die Angestellten stellten aus dem Grammophon-Motor Motoren für Staubsauger her. Noch heute ist der Kobold neben dem Thermomix der

zweite Verkaufsschlager. Über Jahre hinweg hat Vorwerk das Produkt weiterentwickelt und optimiert. Gleiches hat Vorwerk nun mit dem Thermomix vor. Man wolle das Produkt weiter digitalisieren, sagte Stoffmehl auf dem Gipfeltreffen der Weltmarktführer. Insbesondere mit dem Thema KI befasst man sich bei Vorwerk aktuell intensiv. Im Thermomix stecke zwar schon eine ganze Menge KI drin, sagte Stoffmehl, in Zukunft werde das aber noch deutlich zunehmen.

Lesen Sie auch: Diese Unternehmen sind auf dem besten Weg zum Weltmarktführer /

Zum Originalbeitrag

<https://www.wiwo.de/unternehmen/handel/vorwerk-die-unendliche-suche-nach-dem-thermomix-nachfolger-/29632652.html>

Quelle:	Supermarkt Inside Online am 05.02.2024 (Weblog, Bad Wimpfen)			Autor:	Redaktion Supermarkt-Inside	Weblink
Visits:	17.553	Reichweite:	585			

Schwarz Gruppe

Gerd Chrzanowski live beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer

Dieser Beitrag ist Teil 74 von 75 in der Serie E-Commerce

Das Gipfeltreffen der Weltmarktführer zu Gast in Schwäbisch Hall – das 14. Treffen mit mehr Gästen als je zuvor.

Dieses Gipfeltreffen ist mittlerweile das größte seiner Art im deutschsprachigen Raum mit 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den Top-Unternehmen des DACH-Raums. Dieses Jahr fand es vom 30. Januar bis 01. Februar 2024 statt. Zu den Gästen der Veranstaltung zählten Vertreterinnen und Vertreter herausragender Unternehmen, Weltmarktführer, Future Champions, Mittelstandsunternehmen und Start Up's. Das Gipfeltreffen ist mittlerweile die Top-Veranstaltung in der "Heimat der Weltmarktführer" und das bundesweit größte Treffen von tatsächlichen und potentiellen Weltmarktführerunternehmen, Beratern und politischen Entscheidern.

Das Event vernetzt die Hidden Champions des deutschen Mittelstandes mit Politik, Wirtschaft und Young Talents und zeigt wie man Weltmarktführer wird und bleibt. Dieses Jahr fand das Treffen unter dem Motto "von den Besten lernen" in Schwäbisch Hall in der Region Heilbronn-Franken statt. Die Gäste der Veranstaltung waren Vertreter herausragender Unternehmen, die bereits Weltmarktführer sind, sowie Mittelstandsunternehmen oder auch Start Up's.

Auf dem Programm Themen wie u.a.:

" Geopolitische Umbrüche: Märkte brechen auf, Marktverhältnisse wirbeln durcheinander – welche Rolle besetzen die Weltmarktführer?"

-Wettbewerbsfähigkeit sichern: Energiepreise, Regulatorien, Fachkräftemangel – Was spricht eigentlich noch für Investitionen in Deutschland?

– Transformation als Chance verstehen: Mit nachhaltigen Strategien in globalen Märkten wachsen

– Aufbruch in eine neue Zeit: Mit Innovationskraft und Technologieoffenheit die Zukunft gestalten"

Viele Highlights an drei Tagen.

Das Gipfeltreffen wurde am 31. Januar durch Dr. Walter Döring, Wirtschaftsminister a.D. Baden-Württemberg und Inhaber Akademie Deutscher Weltmarktführer mit der Begrüßung eröffnet. Dazu sprach Benjamin Würth, stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsaufsichtsrats der Würth-Gruppe ein Grußwort in Vertretung für Reinhold Würth und leitete über zu einem Konzert der Würth Philharmoniker und einem Gespräch, zu dem er den deutschen ESA-Astronaut und Geophysiker Alexander Gerst und Horst von Buttlar, Chefredakteur der WirtschaftsWoche, willkommen hieß.

Weitere namhafte Gäste waren u.a. die Spitzen von Weleda, Tesa, Fresenius und auch der Chef der Schwarz- Gruppe Gerd Chrzanowski. Ein besonderes Highlight war sicherlich das Gespräch mit Horst von Buttlar mit Alexander Gerst, der seit 2009 dem ESA-Astronautenkorps angehört und zwei Einsätzen auf der Internationalen Raumstation ISS teilnehmen durfte. Seit seiner Rückkehr von der Mission 2018 bringt Alexander Gerst sein Wissen und seine Erfahrung bei der ESA ein als Leiter der Abteilung "Astronaut Operations" am Europäischen Astronautenzentrum in Köln, er widmet sich der Führung der neuen Astronautengruppe sowie der logistischen und operationellen Unterstützung zukünftiger ISS- und Mondmissionen.

Gerd Chrzanowski spricht über die Cyberkriminalität, auch eine große Gefahr für den Mittelstand....

Ein besonders interessantes Thema wurde von Gerd Chrzanowski, Chef der Schwarz- Gruppe, vorgetragen. Er sprach aktuelle Problem im Mittelstand an, wobei neben den Digitalisierungsthemen und der allgemeinen Bürokratisierung, auch das Thema der Cyberkriminalität ein Anliegen für den Schwarz- Verantwortlichen ist.

Hier war sein Tenor, dass er sich besonders Sorgen um den Mittelstand mache, da die Vorbeugung von möglichen Cyberattacken sehr teuer für Unternehmen sei. Es brauche die besten Leuten, die beste Hardware und die beste Software. Leider sei dies jedoch zukünftig notwendig und die Schwarz- Gruppe ist hier bereits auf einem sehr guten Weg und investiert hier viel Geld. Erst vor zwei Jahren wurde die israelische Firma XM Cyber gekauft und dessen Dienste bieten man nun auch anderen Firmen an. Viele kleinere Unternehmen können sich eine besondere Vorbeugung

nicht leisten, so dass Partnerschaften, wie zum Beispiel mit der Schwarz- Gruppe eine gute Lösung sein können.

Das Thema wurde von Markus Pflitsch, dem Gründer der Quantensoftware- Firma Terra Quantum in der Thematik Datensicherheit noch weiter fortgeführt. Diese machte deutlich, dass bereits 2023 die bisherigen und üblichen Verschlüsselungsverfahren versagen könnten, wenn diese mit Quantencomputern angegriffen würden. Quanten-Computer haben das Potenzial, komplexe Berechnungen durchzuführen, die einen Supercomputer an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit bringen. Supercomputer können mathematische Probleme mit einer sehr großen Anzahl von möglichen Lösungen nicht oder nur sehr langsam lösen. Dies wird die nächste große Herausforderung für viele Unternehmen sein.

Mehr Optimismus in diesem Jahr.

Ein weiteres Thema war auch das aktuelle Kaufverhalten der Menschen. Hier machte Schwarz-Chef Chrzanowski auch klar, dass sich die Einkaufsgewohnheiten schon heute drastisch verändert haben. Die Kundschaft spart, wo immer es geht, trotz der sinkenden Inflationsquoten. Es gäbe weniger Impulskäufe und mehr Angebotseinkäufe. Gleiches kam auch vom Chef der Bausparkasse Schwäbisch Hall, Herrn Mike Kammann, der auch sagte, dass mit sinkender Inflationsrate, nicht automatisch die Menschen mehr Geld ausgeben würden. Bei einem sind sich alle Redner einig: Es ist für 2024 auch mehr Optimismus angesagt.

Was haltet ihr von diesem Thema? Bitte schreibt uns indes eure Meinung auf Supermarkt Inside.

Fotos: Archiv Supermarkt-Inside und wie gekennzeichnet << Die Wichtigkeit von VPNs für den Datenschutz im Internet

Zum Originalbeitrag

<https://www.supermarkt-inside.de/gerd-chrzanowski-live-beim-gipfeltreffen-der-weltmarktfuehrer/>

Internet

Quelle:	WirtschaftsWoche Online am 06.02.2024 (Internet-Publikation, Düsseldorf)			Weblink
Visits:	9.572.097	Reichweite:	319.070	

Die unendliche Suche nach dem Thermomix-Nachfolger

Vorwerks Suche nach einem neuen Verkaufsschlager verläuft bislang vergeblich. Beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer berichtete Konzernchef Stoffmehl nun vom neuesten Hoffnungsträger: einem Saugroboter.

Zum Originalbeitrag im Internet 

Internet

Quelle:	WirtschaftsWoche Online am 07.02.2024 (Internet-Publikation, Düsseldorf)			Weblink
Visits:	9.572.097	Reichweite:	319.070	

Mit Schrauben besser als die Nasdaq

Im Podcast sprechen Horst von Buttlar und Christian W. Röhl darüber, welche Aktien Reinhold Würth am nächsten kommen – und warum beim Niedergang von Thyssenkrupp auch die Wasserstoff-Tochter Nucor unter Druck ist.

Zum Originalbeitrag im Internet 

Internet

Quelle:	Bundesfinanzministerium am 07.02.2024 (Internet-Publikation)			Weblink
Visits:		Reichweite:		

Wachstumspaket für die deutsche Wirtschaft

Bundesfinanzminister Christian Lindner hat in mehreren Reden das Konzept der finanz- und wirtschaftspolitischen Zeitenwende präsentiert, u. a. beim WELT-Wirtschaftsgipfel in Berlin am 24. Januar 2023, beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall am 31. Januar 2023 und bei der Stiftung Marktwirtschaft in Berlin am 7. Februar 2023.

Zum Originalbeitrag im Internet 

Internet

Quelle:	PresseBox (de) am 08.02.2024 (Internet-Publikation, Karlsruhe)			Weblink
Visits:	542.960	Reichweite:	18.098	

TECNARO ist Partner des „Gipfeltreffen der Weltmarktführer“ und präsentiert seine preisgekrönten Biokunststoffe am 31.01 und 01.02.2024 durchgängig am Messestand

VON DEN BESTEN LERNEN, lautet das Motto des jährlich stattfindenden Wirtschaftskongress in Schwäbisch Hall.

Zum Originalbeitrag im Internet 

Warum man sich als Führungskraft kein Selbstmitleid leisten kann

Die Zeiten sind schwierig. Doch das ist noch lange kein Grund zu jammern. Vor allem, wenn man im Chefsessel sitzt. Ein Kommentar.

Zum Originalbeitrag im Internet 

Social Media

Quelle: [instagram.com am 01.01.2024 \(Weblog\)](#)

[Weblink](#)

Am 30.1.-01.2 kannst du uns wieder auf dem Gipfel der Weltmarktführer...

Am 30.1.-01.2 kannst du uns wieder auf dem Gipfel der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall treffen.

Zum Originalbeitrag im Internet 

Social Media

Quelle: [instagram.com am 30.01.2024 \(Weblog\)](#)

[Weblink](#)

CEO-Abend im Rahmen des Gipfeltreffen...

CEO-Abend im Rahmen des Gipfeltreffen der Weltmarktführer unter anderem mit Ministerpräsident Kretschmann.

Zum Originalbeitrag im Internet 

Social Media

Quelle: [instagram.com am 30.01.2024 \(Weblog\)](#)

[Weblink](#)

Gut 450 deutsche Unternehmen...

Gut 450 deutsche Unternehmen sind in ihren Branchen, in bestimmten Geschäftsfeldern oder Produktkategorien Weltmarktführer.

Zum Originalbeitrag im Internet 

Social Media

Quelle: [facebook am 31.01.2024 \(Internet-Publikation\)](#)

[Weblink](#)

Das 14. Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall...

Das 14. Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall ist das Top-Event der Hidden Champions in Deutschland. Mehr als 700 Gäste, darunter auch Geschäftsführer Bernd Rath, nehmen an über 60 Keynotes zu Themen wie #Digitalisierung, #KünstlicheIntelligenz, #Klimaneutralität und #Fachkräftesicherung teil.

Zum Originalbeitrag im Internet 

Social Media

Quelle: [facebook am 31.01.2024 \(Internet-Publikation\)](#)

[Weblink](#)

Neben dem Thema Cybersicherheit ging's in Schwäbisch Hall...

Neben dem Thema Cybersicherheit ging's in Schwäbisch Hall auch um KI, den Mittelstand und die Bauernproteste.

Zum Originalbeitrag im Internet 

Social Media

Quelle: instagram.com am 31.01.2024 (Weblog)

[Weblink](#)

Das 14. Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall ist das Top-Event...

Das 14. Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall ist das Top-Event der Hidden Champions in Deutschland.

Zum Originalbeitrag im Internet 

Social Media

Quelle: instagram.com am 31.01.2024 (Weblog)

[Weblink](#)

Karriere verläuft nicht immer...

Karriere verläuft nicht immer geradlinig – im Gegenteil.

Zum Originalbeitrag im Internet 

Social Media

Quelle: instagram.com am 31.01.2024 (Weblog)

[Weblink](#)

geWINnerinnen heute beim Gipfel der Weltmarktführer...

geWINnerinnen heute beim Gipfel der Weltmarktführer.

Zum Originalbeitrag im Internet 

Social Media

Quelle: instagram.com am 31.01.2024 (Weblog)

[Weblink](#)

Fresenius-CEO Michael Sen hat beim Gipfeltreffen...

Fresenius-CEO Michael Sen hat beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall gefordert, die Gesundheitsbranche nicht länger „als Kostenfaktor im Sozialsystem zu begreifen“.

Zum Originalbeitrag im Internet 

Social Media

Quelle: Twitter am 31.01.2024 (Internet-Publikation, San Francisco)

[Weblink](#)

Der Bundeshaushalt 2024 sieht Rekordinvestitionen vor...

Der Bundeshaushalt 2024 sieht Rekordinvestitionen vor, sagt Minister @c_lindner beim - #WMFgipfel.

Zum Originalbeitrag im Internet 

Social Media

Quelle: [instagram.com am 01.02.2024 \(Weblog\)](#)

[Weblink](#)

Alexander Gerst war einer von mehr als 8.000 Menschen...

Alexander Gerst war einer von mehr als 8.000 Menschen, die sich 2008 bei der Europäischen Weltraumorganisation ESA bewarben - und hatte Erfolg.

Zum Originalbeitrag im Internet 

Social Media

Quelle: [instagram.com am 01.02.2024 \(Weblog\)](#)

[Weblink](#)

Gerd Chrzanowski ist Komplementär der Schwarz-Gruppe...

Beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall sprach Gerd Chrzanowski über aktuelle Schwierigkeiten im Handel.

Zum Originalbeitrag im Internet 

Social Media

Quelle: [facebook am 02.02.2024 \(Internet-Publikation\)](#)

[Weblink](#)

Klassische Musik trifft Weltraum...

In dieser Woche fand die Highlight-Session des Gipfeltreffens der Weltmarktführer im Carmen Würth Forum mit rund 450 Teilnehmern statt.

Zum Originalbeitrag im Internet 

Social Media

Quelle: [instagram.com am 02.02.2024 \(Weblog\)](#)

[Weblink](#)

Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall...

Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall, was für ein grandioses Erlebnis.

Zum Originalbeitrag im Internet 

Social Media

Quelle: [facebook am 03.02.2024 \(Internet-Publikation\)](#)

[Weblink](#)

Gipfeltreffen der Weltmarktführer 2024 - mit innovativen...

Gipfeltreffen der Weltmarktführer 2024 - mit innovativen Impulsen und guten Gesprächen mit Vertretern der Wirtschaft, Start-Up Szene und Politik.

Zum Originalbeitrag im Internet 

Social Media

Quelle: facebook am 06.02.2024 (Internet-Publikation)

[Weblink](#)

„WEIL WIR NUR GEMEINSAM STARK SIND!“...

Herzlichen Dank für Deinen inspirierenden Besuch unseres TECNARO-Info-Stand auf dem „#Gipfeltreffen der #Weltmarktführer“ in #Schwäbisch_Hall.

Zum Originalbeitrag im Internet 

Social Media

Quelle: instagram.com am 07.02.2024 (Weblog)

[Weblink](#)

Eindrücke aus dem All Beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer...

Beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer vergangene Woche inspirierte der deutsche Astronaut Alexander Gerst die Führungskräfte aus Wirtschaft und Politik mit Berichten über seine Erfahrungen aus dem All.

Zum Originalbeitrag im Internet 

Social Media

Quelle: facebook am 13.02.2024 (Internet-Publikation)

[Weblink](#)

comepack auf dem Gipfeltreffen der Weltmarktführer...

Das Gipfeltreffen der Weltmarktführer ist eine der bundesweit größten Veranstaltungen von und für global richtungsweisende Unternehmen, Berater und politische Entscheider.

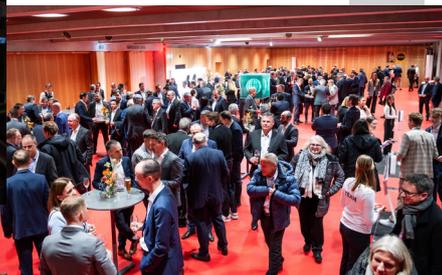
Zum Originalbeitrag im Internet 

5/6
FEB 25

SCHWÄBISCH HALL
+ CEO-Abend
am 4. Februar

GIPFELTREFFEN DER WELT MARKT FÜHRER

VON DEN BESTEN LERNEN



Jetzt informieren:
weltmarktfuehrer-gipfel.de



Premium Partner



Ideeller Partner



Mitveranstalter

